

Tragen und Ertragen

auf unserem Lebensweg mit den „Scrooge“-Anteilen in uns
Einer trage des anderen Last -
Niemand hat eine größere Liebe als die,
dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.

April 2012, nach E.B. (aktualisiert 15.05.2012, Seite 40, 41)

Ein Wort des Trostes

Weiterführende Gedanken zu dem Artikel ‚Den „Scrooge“ in uns überwinden‘
(http://www.gandhi-auftrag.de/den_scrooge_in_uns_ueberwinden.htm)
sinnbildlich zu der bekannten Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens



Frodos Weg



Bildquellen: Filme "Der Herr der Ringe" , Teil 1-3, mit Elijah Wood, Sean Astin, Ian McKellen, Regie: Peter Jackson

Was nun hier beleuchtet werden soll, ist jenes Ergebnis, welches wirklich im irdischen NICHT-SCHAFFEN oder NICHTÜBERWINDEN des Scrooge endet. Dies soll am Weg **von Frodo in J. R. Tolkiens „Der Herr der Ringe“** deutlich gemacht werden; Frodo, der sich auf seinem Weg schon voll einsetzte und alles gab, aber dennoch Phasen des Versagens erlebte:

„Der Herr der Ringe“ im Teil 1:

Frodo: Ich wünschte ich hätte den Ring nie bekommen. Ich wünschte all das wäre nie passiert.

Gandalf: Das tun alle, die solche Zeiten erleben, aber es liegt nicht in ihrer Macht, das zu entscheiden. Wir müssen nur entscheiden, was wir mit der Zeit anfangen wollen, die uns gegeben ist. In dieser Welt sind auch andere Kräfte am Werk, nicht nur die Kräfte des Bösen.



Da gibt es noch weitere solche Dialoge oder auch Monologe, welche geistig auch sehr tiefgründig sind – auch dahingehend, was den „Scrooge“ in uns betrifft in Verbindung des abgründig Bösen – prinzip- und wesenhaft wie auch personifiziert.



Aus dem Herrn der Ringe – Teil 2: Am Ende des 2. Teils befinden sich Herr Frodo und Samweis Gamdschi in Gefangenschaft oder soll ich sagen: Obhut von Faramir (dem Bruder des Mannes, der nach dem Ring trachtete und Frodo angegriffen hatte und dann auch starb – im ersten Teil, also: Faramir, Bruder von Boromir, Sohn des Truchseß von Gondor) und werden von den Nazgul (= Ringeistern) angegriffen! Hier haben wir einmal die Grenzsituation, dass Frodo,

so meine ich, erstmals wirklich kurz davor ist, den Ring (= Symbol der Verführung der Welt, der Macht zum Griff am Baum des Lebens = weiter die Verführung des „Scrooge“ in uns) an den Ringgeist abzugeben. Frodo wird in letzter Sekunde, bevor einer der Nazgul den Ring ergreifen kann, von Samweis Gamdschi zu Boden gestoßen. Frodo wird ganz erzürnt und ähnlich dämonenhaft, wie dies sein Onkel ihm selbst gegenüber tat und wirklich fast ein Dämon aus Frodos Onkel Bilbo Beutlin durchbrach. –



Bildquelle!

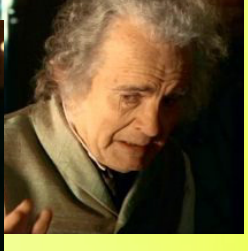
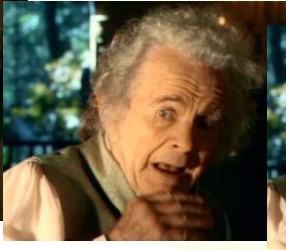
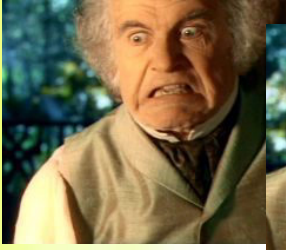
Ich erlaube mir hier der Eindrücklichkeit halber eine Bilderserie vor besagter Szene einzufügen, anhand welcher deutlich werden soll, wie oftmals ein „Dämon“ aus uns herausbricht, wie wir bereuen, wie uns andere dabei in den Blick fassen und uns in unserer Reue das Bewusstsein von Schuld und Scham erwächst, aber uns von unseren Schuldigern auch auf die Schulter gefasst wird und auch Wiedergutmachung erlaubt ist. Der Dämon in jedem von uns, wenn der Scrooge die Oberhand gewinnt. Wenn aus Sadhana Luzifer wird. Aus Smeagol Gollum (im weiteren Verlauf ausgeführt). Wenn aus Bilbo, einem Freund mit offener Tür, ein „Weltensrooge“, wie das jedem von uns so gehen kann, wird. Jedem von uns: Ob Sadhana, Bilbo, Frodo, Sam, Dir und auch mir.

1: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Unico_Anello.png&filetimestamp=20100301162300

Aus Bilbo Beutlin, dem Menschenfreund und Lebemann mit offenem Weltblick, Forschungsdrang, Freundlichkeit, einladender Haltung und offener Tür:



wird durch den „Scrooge-Ring“:





Und in jener personifizierten Wesenhaftigkeit von seinem Onkel Bilbo Beutlin (durch den Ring) zückt Frodo Beutlin in seiner eigenen Personhaftigkeit und Verantwortung das Schwert und richtet es gegen Sam, seinen (engsten) Freund. So können wir diese Bilderserie auf Frodo und auf jeden von uns übertragen. Es beginnt mit der Szene, als Frodo vor dem Ringgeist steht, direkt und unmittelbar vor ihm und Sam fragt:

Noch ein Sieg und Sams Rede:

(Quelle: http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/zwei_tuerme/samrede.html)

Sam: Was hast du vor?

Frodo: *geht weg*

Sam: Wo willst du denn hin?

Frodo: *hält dem Ringgeist den Ring vor die Nase*

Sam: *wirft Frodo zu Boden*

Faramir: *schießt einen Pfeil auf den Ringgeist ab*

Frodo: *Aaaah! (hält Sam sein Schwert an die Kehle)*



Sam: Ich bins! Ich, dein Sam!

Erkennst du deinen Sam nicht mehr?





Frodo: (lässt von Sam ab, sinkt in sich zusammen)
Ich schaff das nicht, Sam.



Sam: Ich weiß. Es ist alles falsch. Eigentlich dürften wir gar nicht hier sein, an diesem Ort. Aber wir sind hier. Das ist wie in den großen Geschichten, Herr Frodo, in denen, die wirklich wichtig waren. Voller



Dunkelheit und Gefahren waren sie. Und manchmal wollte man das Ende gar nicht wissen, denn wie könnte so eine Geschichte gut ausgehen? Wie könnte die Welt wieder so wie vorher werden, wenn soviel Schlimmes passiert ist?

(...) Aber letzten Endes geht auch er vorüber, dieser Schatten. Selbst die Dunkelheit muss weichen. Ein neuer Tag wird kommen und wenn die Sonne scheint, wird sie umso heller scheinen. Das waren die Geschichten, die einem im Gedächtnis bleiben, selbst, wenn man noch zu klein war, um sie zu verstehen. Aber ich glaube, Herr Frodo, ich versteh' jetzt. Ich weiß jetzt: Die Leute in diesen Geschichten hatten stets die Gelegenheit umzukehren, nur taten sie's nicht. Sie gingen weiter, weil sie an irgendetwas geglaubt haben!



Frodo: Woran sollen wir glauben, Sam?

Sam: Es gibt etwas Gutes in dieser Welt, Herr Frodo und dafür lohnt es sich zu kämpfen.



Faramir: Ich denke, nun verstehen wir einander, Frodo Beutlin.

Namenloser Soldat: Ihr kennt die Gesetze unseres Landes, die Gesetze Eures Vaters, wenn Ihr sie laufen lasst, ist Euer Leben verwirkt.

Faramir: Dann ist es verwirkt. Lasst sie frei!
(Zitat Ende)



Auch Sam wird fast zum Mörder:

Plötzlich ist das letzte Elbenbrot verschwunden. Gollum hat es gestohlen, um durch eine Intrige einen Keil zwischen Frodo und Sam zu treiben. Gollum ist ja Smeagol nach seinem Wesenswandel! Smeagol, einst ähnlich einem Hobbit, wurde von der Bosheit des Ringes in seinem Wesen so verändert, dass Smeagol fast zur Gänze verschwand und aus dem sanften guten Wesen des Smeagol nach dem ersten (Bruder)Mord, um an den Ring zu kommen (Er ist mein Schatz!) zum WESEN oder auch GESCHÖPF Gollum wurde. Wie Sadhana in der Wesenhaftigkeit LUZIFER wurde – Sadhana: „Ich heiße nicht, ich BIN Luzifer.“ Wie ein König nicht sagt, er heißt König, sondern ER IST König. So ist es hier gut zu schauen: GOLLUM stiehlt das Brot und spricht dann von sich als Smeagol. Gollum stiehlt also das Brot und Sam spricht:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/aria/hdr/drehbuch/rueckkehr/schnueffeln.html>)

Sam: Er hat's gestohlen! Er war's mit Sicherheit!

Gollum: Sméagol? Nein, nein, nicht armer Sméagol. Sméagol hasst garstiges Elbenbrot.

Sam: Du bist ein elender Lügner! Was hast du damit gemacht?

Frodo: Er ist es nicht. Er hat es nicht gestohlen!

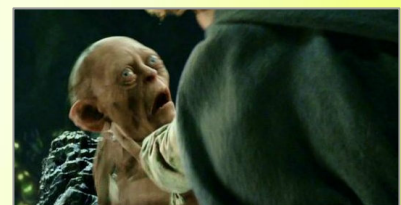
Gollum: Seht! Was ist das? Krümel auf seiner Jacke! Er hat's gestohlen! Er hat's gestohlen. Ich hab's gesehen, immer stopft er sich den Wanst voll, wenn der Herr nicht hinguckt.

Sam: Das ist eine Lüge! (*geht auf Gollum los*) Du widerlicher, kleiner Misthund! Ich schlag dir den Schädel ein!

Frodo: Sam! Hör auf!

Sam: Ich bring ihn um!

Frodo: Sam, nein!



Sam: Oh nein, es tut mir Leid. So weit wollt' ich's nicht kommen lassen. Ich war einfach so schrecklich wütend. (Zitat Ende)



Zusammenfassung dessen, wenn der Scrooge zu stark Überhand nimmt und Zuspruch braucht. – Und diesen Zuspruch gerade von dem bekommt, den man zuvor wirklich töten wollte. Das ist Freundschaft. Himmlische Freundschaft: „Der sein Leben lässt für seine Freunde“:

Frodo: Ich schaff das nicht, Sam.

Sam: Ich weiß. Es ist alles falsch. Eigentlich dürften wir gar nicht hier sein, an diesem Ort. Aber wir sind hier. Das ist wie in den großen Geschichten, Herr Frodo, in denen, die wirklich wichtig waren. Voller Dunkelheit und Gefahren waren sie. Und manchmal wollte man das Ende gar nicht wissen, denn wie könnte so eine Geschichte gut ausgehen? Wie könnte die Welt wieder so wie vorher werden, wenn soviel Schlimmes passiert ist? (...) Aber letzten Endes geht auch er vorüber, dieser Schatten. Selbst die Dunkelheit muss weichen. Ein neuer Tag wird kommen und wenn die Sonne scheint, wird sie umso heller scheinen. Das waren die Geschichten, die einem im Gedächtnis bleiben, selbst, wenn man noch zu klein war, um sie zu verstehen. Aber ich glaube, Herr Frodo, ich versteh' jetzt. Ich weiß jetzt: Die Leute in diesen Geschichten hatten stets die Gelegenheit umzukehren, nur taten sie's nicht. Sie gingen weiter, weil sie an irgendetwas geglaubt haben!

Frodo: Woran sollen wir glauben, Sam?

Sam: Es gibt etwas Gutes in dieser Welt, Herr Frodo und dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Anm.: Selbst dann, wenn wir auf das Ende im dritten Teil schauen! Es lohnt sich immer!

Viele weitere Aspekte könnten wir erschauen, halten wir an dieser Stelle fest: Es ist einer, der im Sinne von: Die Last-des-anderen-tragen FÜR jemanden, den Ring trägt und bekennt: Ich schaffe das nicht. Übertragen wir auf Mithilfskinder aus dem Lichtreich, welche irgendwann wirklich ehrlich erkennen: Ich schaffe das nicht, nicht in diesem Leben! Und so brauchen wir alle trotzdem und dennoch immer Freunde und Zuspruch, auch wenn es abzusehen ist, dass wir in diesem Leben nicht alles schaffen, denn das Ziel ist dem Werke zu dienen und dass darauf weiterhin aufgebaut werden kann. Und so erkennt Frodo in der übernächsten Szene:

(Quelle: http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/zwei_tuerme/ende.html)

Sam: Ich wüsste zu gern, ob wir jemals in Liedern vorkommen, oder in Geschichten.

Frodo: Was?

Sam: Ich frag mich, ob die Leute jemals sagen: "Lass uns von Frodo und dem Ring hören!" "Ja, das ist eine meiner Lieblingsgeschichten!" "Frodo war sehr tapfer, hab ich Recht, Papa?" "Ja, mein Junge, von allen Hobbits der berühmteste." Und das sagt 'ne Menge!



Frodo: Ich meins auch ernst.

Sam: Samweis der Beherzte. (Zitat Ende)

Frodo: Aber eine der Hauptfiguren hast du ausgelassen: Samweis den Beherzten. "Erzähl uns mehr von Sam!" **Frodo wäre ohne Sam nicht weit gekommen.**

Sam: Ah, Herr Frodo, du machst dich über mich lustig, ich habs ernst gemeint!



Frodo wäre ohne Sam nicht weit gekommen!

Und so springe ich im Sinne des Scrooges, welcher sich immer mehr bewusst wird, dass er es nicht schaffen wird, an das Ende des 3. Teils. Doch zuvor spricht auch Galadriel (Elbenfrau) telepathisch mit Elrond (Elbenführer oder auch „Ältestenengel“):



„Die Kraft des Ringträgers schwindet. Tief in seinem Herzen beginnt Frodo zu begreifen, dass die Aufgabe sein Leben fordert. Ihr wisst das. Ihr habt es vorausgesehen. Dies Wagnis sind wir alle eingegangen.“ (Herr der Ringe, Teil 2)

Wissen wir, was das bedeutet, wenn man beginnt dies zu begreifen, und den Weg trotzdem weitergeht. Da brauchen wir keine Menschen, welche verurteilend sind, sondern Zuspruch im Tragen und Ertragen. Um dieses Verstehen soll es hier gehen: Dass man oftmals nur tragen und ertragen kann, sich aber immer mehr bewusst wird, dass man mehr nicht schaffen kann. Doch ist auch nicht das ein gewaltiges Opfer, denn wir wissen, dass die Fallpotenzen (prinziphaft) nur über das Personhafte zur Erlösung kommen können. Deshalb ja auch ein personhaftes Opfer von UR als Jesus. Und den Scorge letzten Endes selbst zu überwinden, heißt ja nicht, ihn selbst zu erlösen. Wie das ja auch im falschen Verständnis von Reinkarnation der Fall ist. Sondern ihn überwinden in einem DENNOCH und TROTZDEM der Sündhaftigkeit. In einem Weitergehen, wie es Frodo und Sam tun. Und wenn es nur ein Tragen und Ertragen der Weltenlast ist, damit das Werk des Herrn auf diesem Fundament weitergehen kann. Der Ringträger beginnt es zu begreifen, Geschwister und UR wissen darum! Und so lesen wir auch im UR-WERK (Anita Wolf „Ur-Ewigkeit in Raum und Zeit“

([http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.pdf](http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit%20in%20Raum%20und%20Zeit.pdf)):

10(6)-1069 Von dem, was ihr jetzt höret, bleibt das meiste der Materie bis fast zu ihrem Ende zugedeckt. Ein Kampf gegen Weisheit und Ernst — zum Teil aus Unwissenheit - wird eine Schärfe annehmen, die einzig und allein vom Reiche aus abzulenken ist, damit sie nicht ganz zerstörend wirken kann. Wenigen Lichtkindern wird es gelingen, sich den Hochaltar Melchisedeks mit seinen zwei erhabenen Leuchtern ungeschmälert aufzurichten. — Weiteres, was allmählich sich enthüllt, bedarf keines Hinweises mehr, zumal ihr, Meine Fackeln, es geheim in euch tragt.

10(6)-1478 Die Irdischen, noch ans Entwicklungsgesetz Gebundenen begreifen das nicht recht, während sie mit Ernst wohl die Befähigung erlangen könnten, die Materie zu überwinden. Dadurch wird denen, auf die wir unser Hilfswerk ausgerichtet haben, das Wissen über Meine unmittelbar bevorstehende Wiederkunft und ihre Mithilfe erkenntlich. Das genügt, um aus ihnen das zu machen, was sie sein sollen, was sie auch sein wollten, bevor sie den Befreiungsflug zur Tiefe angetreten hatten. Und nun sollt ihr innerlich erleben, wie unser Wirken auf der Erdwelt vor sich gehen wird (Zukunftsbild): ...

10(6)-1285 O, unmöglich, äonmal unmöglich schaue Ich dem Erzbetrüge zu! Ich setzte Meine Diener ein, deren Willigkeit und Kindesliebe ungeheure Opfer brachten. Ihnen wäre es gelungen, deine Schulden einzutreiben und die Schmach zu sühnen; doch das Endziel zu erreichen, benötigte es mehr als zweier Ewigkeiten. Ihre geheiligten Seelen wären müde geworden. Denn die Finsternis ist ein unersättlicher Moloch, der alle Opfer gierig frißt. Sollte Ich also auch noch zusehen, wie Meine Getreuen sich aufopfern und ihr Lichterbe im gerechten Kampf verlieren? Und das alles um dich, Luzifer?

Wichtig im Aufzeigen der Scroogarbeit scheint mir neben all den bisherigen Aspekten zu sein, eben auch das Scheitern aufzuzeigen: **Wenigen Lichtkindern wird es gelingen, obwohl die Befähigung erlangt werden kann, die Materie zu überwinden.** Nun sehen wir aber, dass schon ein Mose einen Menschen totgeschlagen hat. Ich sehe eben keine geringe Gefahr darin, diese

Arbeit in den Vordergrund zu stellen – wird sie nun als geistige Wiedergeburt, Überwindungsarbeit, Selbstverleugnung oder wie auch immer genannt! Genau in dem Sinne, dass man nicht dagegen kämpfen kann, weil sonst die Sünde und Begierde die Überhand gewinnt, sondern im Zerlieben:

„Das Leid besteht nicht nur aus Krankheit und Verfolgung. Das Leid besteht auch in inneren Anfechtungen, Begierden und Süchten, die eure Seele gefangen genommen haben. ICH sagte euch: ‚Ihr könnt nicht gegen die Sünde kämpfen!‘ In einem solchen Kampfe gewinnt die Sünde an Kraft, und die Sünde - die Begierde und Anfechtung - wird stark und besiegt die Seele. Ich habe gesagt: ‚Liebet, liebet, liebet trotz Anfechtung, Begierde und Sünde‘, dann zerliebt ihr die Finsternis!“ (aus UR - das wahre Ziel, Heft 33 (http://anita-wolf.de/heft_33.pdf) - Seite 15, <http://anita-wolf.de>)

So komme ich zum Stichwort des HUMORS. Aber auch der „schwarze Humor“, der trotz allen Ernstes doch auch so einige Male ein Durchatmen in dieser Welt erleichtert! Also HUMUS (Dünger) = Humor aus dem innerlichen Ernst, auch in dem Bewusstsein den Weg zu gehen, selbst wenn man es nicht schafft. – Und Menschen dies, wie Frodo, ernsthaft zu begreifen beginnen: Es nicht zu 100% schaffen, aber unbeirrbar den Weg gehen, auch wenn Eigenschuld dabei entsteht – eben für das Werk, damit dieses weitergehen kann und sich dem Rest nach dem Erdenleben widmen!!! Auch dann brauchen Menschen Begleitung – und so spricht UR:

10(6)-1007 Eure eigene Materieschuld wird ein leichtes, euer Mitopfer ein schweres Gewicht erhalten!

So lesen wir aber auch davon, dass selbst Lichtkinder ohne ein Opfer nicht mehr von dieser eigenen Materieschuld zu befreien sind, also immer die Erlösung trotz der Scroogearbeit und auch der Wiedergutmachungsarbeit. So auch der Hinweis:

10(6)-1418 Als die Erlösten dieses hohen Himmelsboten Anbetung und Ehrfurcht sehen, erkennen sie das Beispiel, das gegeben ist. Aber auch den Lichtkindern ist's zum Hinweis, wie sie vor dem Kreuz sich beugen sollen, wenn sie vom letzten ‚Gang‘ nach Hause kommen. Alsbald neigen sie sich ohne Ende und erleichtern damit den Erlösten ihre Last.

Es ist dieses allumfassende Opfer:

„UR geht seinen Weg mit Freude und Trauer. Die Trauer gilt keiner verlorenen Zeit, denn bei Ihm ist nichts verloren; sie **gilt jenem Schmerz, wenn Sadhana über sich selber trauern muß.** Wie entsetzlich dieses werden kann, fühlen vornehmlich seine tragenden Eigenschaften Geduld, Liebe und Barmherzigkeit. Er wird — jetzt schon — mit diesen Kindern leiden und wird Sein Schmerz der unendlich größere sein, sonst wäre keines Kindes Schmerz zu heilen. Dann müßte ein ewig-qualendes Feuer brennen, das mit Seinem UR-Feuer keine Identität besitzt. **Allein über ein Opfer wird das UR-Feuer jenes Schmerzensfeuer völlig löschen können.**“

A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 475, S. 320f der 4. Auflage

Keines Kindes Schmerzes wäre zu heilen, also auch nicht jener der Mitschuld eines Mithilfsweges. Deshalb das Opfer ebenso für die Getreuen, sowohl damit DER HIMMEL bleiben kann und nicht ALLES aufgelöst werden musste (siehe hierzu weiterführend: <http://www.gandhi-auftrag.de/golgatha2.htm>), aber auch, dass selbst die Übertretungen der Getreuen ausgeglichen werden. Auch dessen muss man sich bewusst werden, sein und bleiben. Denn selbst diese könnten ohne ein Opfer aus der Materieschuld nicht in das Lichtreich eintreten, trotz Scroogearbeit, trotz Wiedergutmachung. Es geht nur über die Erlösung und das Opfer. Ein Feuer-Brand-Lösch-Opfer – sozusagen!!!! – In vielerlei Hinsicht!

Aber auch ein Opfer, um die Getreuen anders zu schützen. Stelle man sich vor – ZWEI Ewigkeiten hätten die Getreuen ALLE FALLLAST heimgetragen. Wir wissen darum, dass ohne Hilfssubstanzen usw. aus den 4 Licht-Schöpfungs-Stunden = Materie-Erlösungs-Zeit (1 Schöpfungsstunde sind ca. 8 Milliarden Jahre, also 4 Stunden = 4 x 8 Milliarden Jahre) ein Großwerk (= 1 Schöpfungsmonat, gar nicht auszudenken was 24 x 8 Milliarden x 30 ausmachen würde) geworden wäre. Es ist das schon gewaltig – und nun dies:

10(6)-1285 O, unmöglich, äonmal unmöglich schaue Ich dem Erzbetrüge zu! Ich setzte Meine Diener ein, deren Willigkeit und Kindesliebe ungeheure Opfer brachten. Ihnen wäre es gelungen, deine Schulden einzutreiben und die Schmach zu sühnen; doch das Endziel zu erreichen, benötigte es mehr als zweier Ewigkeiten. Ihre geheiligten Seelen wären müde geworden. Denn die Finsternis ist ein unersättlicher Moloch, der alle Opfer gierig frißt. Sollte Ich also auch noch zusehen, wie Meine Getreuen sich aufopfern und ihr Lichterbe im gerechten Kampf verlieren? Und das alles um dich, Luzifer?

Halten wir hier fest, dass wir im UR-WERK lesen: Ohne einen Fall hätten die Befehlsengel Sadhanas Übertretungen im Lichtreiche als SCHAM nach Hause getragen. Und so möchte ich beim Aspekt bleiben, auch jenen Kindern beizustehen, welche merken, dass sie ES nicht schaffen werden. – Teil 3 vom Herrn der Ringe: Frodo und Sam sind direkt am Hang des Schicksalsberges (Feuerberges):

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/aussichtslos.html>)



Sam: *(nimmt den völlig erschöpften Frodo in den Arm)* Erinnerst du dich noch ans Auenland, Herr Frodo?



Da wird bald Frühling sein. Alle Obstbäume stehen dann in voller Blüte. Und die Vögel bauen ihre Nester im Haselnussdickicht. Und sie werden die Sommergerste auf den unteren Feldern aussäen und die ersten Erdbeeren mit Schlagsahne essen. Erinnerst du dich noch an den Geschmack von Erdbeeren?



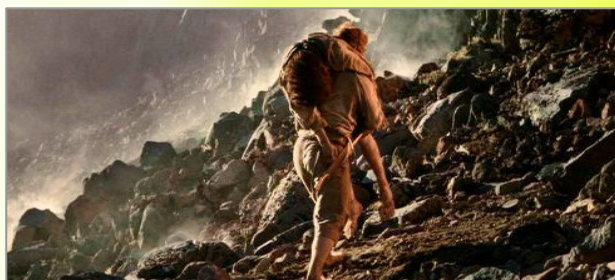
Frodo: Nein, Sam. Ich hab jeden Geschmack vergessen. Auch das Geräusch des Wassers und wie sich Gras anfühlt. Ich bin ... nackt in der Dunkelheit. Es gibt nichts mehr, keinen Schleier mehr zwischen mir und dem Feuerrad. Ich seh ihn vor mir, mit wachen Augen!

Sam: Dann lass ihn uns endlich loswerden! Ein für alle Mal! Los, komm, Herr Frodo.

Ich kann ihn nicht für dich tragen, aber ich kann dich tragen!



Komm schon! *(lädt sich Frodo auf die Schultern und läuft weiter)* (Zitat Ende)



Wir können die Last nicht auf uns nehmen, nicht abnehmen, aber können schon auch unsere Geschwister selbst ein Stück weit tragen.



Der Feuerberg oder die Rückverbindung! Die Verlockung der Schöpfungsfreiheitsprobe: Werfe ich die Frucht der Schöpfermacht in jenes Feuer, welcher selbst das Feuer der Macht ist oder entsteht der Feuerbrand, welcher auf mich zurückrollt und welcher mich in meine eigene Materie wirft: Gebäre ich meinen Scrooge in letzter Konsequenz!? Frodo hat diese Last bis zur Feuerquelle (bis zum Feuerberg) getragen und wurde das letzte Stück von Sam getragen. Und dennoch: Zum Schluss versagt Frodo:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ringzerstoerung.html>)

Frodo: *(dreht sich zu Sam um)* Der Ring gehört mir. *(nimmt den Ring von der Kette und will ihn sich an den Finger stecken)* *(Zitat Ende)*

Die Folge: Ein Kampf zwischen Gollum und Frodo um den Ring, wobei Frodo dann einen Zeigefinger verliert – abgebissen von Gollum. Und so mache ich hier einen Sprung:



Dennoch kann auf diesem Fundament – trotz des schlussendlichen Versagens – das Reich weiterbestehen – weil EINER darüber hinaus alles in SEINEN Händen hält – in SEINER Gnade!!! Mittelerde ist gerettet! **Aber nicht aufgrund der Tat der schlussendlichen Überwindung**, sondern aufgrund der Bereitschaft, es zu tun und sein Bestes zu geben. Und hierbei hatte Frodo recht: Es forderte sein Leben! Ja, er lebte zwar noch und war unter den Menschen, doch er war innerlich tot, es forderte sein inneres – weil wahres Leben! Und so spricht Frodo:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ende.html>)

Frodo (Erzähler): Wie knüpft man an, an ein früheres Leben? Wie macht man weiter, wenn man tief im Herzen zu verstehen beginnt, dass man nicht mehr zurück kann? Manche Dinge kann auch die Zeit nicht heilen, manchen Schmerz, der zu tief sitzt und einen fest umklammert. *(sitzt an Bilbos Schreibtisch und schreibt an dessen Buch weiter, fasst sich an die Schulter, wo er auf der Wetterspitze verletzt wurde)* *(Zitat Ende)*



Ich meine, dass Frodo hier meint: Wie soll er weiter machen, wenn er dem abgrundtiefen Scrooge in sich zur Personifizierung verholphen hat. Manche Dinge kann auch die Zeit nicht heilen, nicht Wiedergutmachung und auch keine Überwindungsarbeit. Denn es handelt sich um das Ergebnis des Schauens aus der Scrooge- und Überwindungsarbeit. Und Frodo ahnte oder besser: wusste innerlich, dass die Welt zwar gerettet war, aber nicht für ihn – er verlässt Mittelerde mit dem letzten Schiff der Elben, gemeinsam mit Bilbo, seinem Onkel, Gandalf und den letzten Elben. Symbolisch auch das Schiff, der Fährmann, die letzte Fahrt, welche jedem von uns bevorsteht. Ein Symbol für den irdischen Tod – hin zur Erlösung: Denn es gibt Scrooges, welche nur über die Erlösung Frieden finden können, und diesem hat Frodo in sich selbst ins Gesicht geschaut, darum bekannte er zuvor: Wie macht man weiter ... Wie knüpft man an ...:



(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ende.html>)

Gandalf: Lebt wohl, meine tapferen Hobbits. Mein Werk ist vollbracht. Hier nun, an den Ufern des Meeres, kommt das Ende unserer Gemeinschaft. Ich will nicht sagen "Weinet nicht", denn nicht alle Tränen sind von Übel. *(geht in Richtung Schiff, dreht sich nochmal um – Anm.: – und dann die erlösenden Worte an Frodo:)*



Es ist Zeit, Frodo.

Frodo zu Sam: Wir sind losgezogen, um das Außenland zu retten. Und es ist gerettet worden. Aber nicht für mich.



Frodo (Erzähler): Mein lieber Sam. Du kannst nicht immer entzweigerissen sein. Du wirst auf viele Jahre ganz und heil sein müssen. Es gibt noch so viel, woran du dich freuen und was du tun kannst. Deine Rolle in dieser Geschichte geht weiter. (Zitat Ende)





*... bis dann wirklich der Zeitpunkt kommt, wo der Vater zu einem sagt:
Es ist Vollbracht! Erlöst und vergessen. Es ist Zeit, komm heim mein Kind.*



Und das möchte ich damit sagen, dass es nicht immer ein Happy End gibt, obwohl selbst Lichtgeschwister ihr Bestes geben. Das aufzuzeigen und zu benennen, scheint mir ebenso unsere Pflicht zu sein. Denn niemand urteile über die Last des anderen.

So hoffe ich in der Tiefe aufgezeigt zu haben, dass oftmals nur ein Tragen und Ertragen hin zur Erlösung möglich ist. In diesem Sinne sind wir alle Ringträger. Seien wir uns aber auch bewusst, dass wir auch beherzte Samweis Gamschi's sein dürfen in jener letzten Konsequenz, Trost zu geben, da wo Ring-Scrooge-Träger bei allem Bemühen versuchen zu tun und am Ende doch sagen: Der Ring ist mein!

Oder sollen wir zusammenfassend sagen: Ein Kampf des Zerliebten über dieses Erdenleben hinaus!? – Und dabei das zu schaffen, was wir schaffen können, damit das Werk weitergehen kann und darf. Denn es heißt ja schon „Ringträger“ wie auch die biblischen „lastenfreien Lastenträger“. Also ein Tragen und Ertragen. Und hier war Frodo erfolgreich. Sogar im Ertragen

und Tragen des eigenen Scheiterns. Wenn diese Last nicht noch schwerer wiegt!? Bzw. das Bewusstsein dessen. Und so erging es ja auch Sadhana, als sie erkannte! Und schlussendlich wird erst die letztendliche Erlösung des „Vergessens“ Sadhana ganz befreien, da kann sie Scrooge-, Überwindungs- und Wiedergutmachungsarbeit leisten, wie sie will. Jene Frodo-Sadhana-Last, die bleibt, bis zur Wiedereingliederung durch das Gericht der eigenen Erlösung! Dann, wenn der Fährmann des letzten eigenen Schiffes den letzten Spruch tut: Erlöst und vergessen, mein Kind!

Auf dem Weg dahin wünsche ich uns allen das Bekenntnis des Faramir, als er die Last Frodos erkannte, aber vielmehr noch: diese Last akzeptierte und Frodo seines Weges ziehen ließ, weil Faramir erkannte, dass dies ein Weg ist, denn nur Frodo gehen konnte:

Faramir: Ich denke, nun verstehen wir einander, Frodo Beutlin.

„**Einer trage des andern Last**, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Galater 6,2 - Oder auch: „Traget einer des andern Last, und erfüllet so das Gesetz des Christus.“

Denn wie Christus bis ans Kreuz ging, indem er die Last (und dabei die Herzkraftanteile) für Sadhana aufgenommen (und geläutert) hat, so haben wir auch unseren Rucksack zu tragen: Bis ans Kreuz in uns: Es gibt keine Abgabe der eigenen Rucksackkraft – nur eine HINGABE und Hin-Arbeit zur Erlösung; mit Einbezug der Wiedergutmachung!!!! Ein Tragen, oftmals auch ein „Ertragen“, weil vielmehr oftmals kaum möglich scheint und auch ist. Und wer vermag ein Urteil über die Last des anderen zu fällen: Vielleicht ist ein Ertragen und Tragen oftmals wirklich das einzige, was zu schaffen ist (niemand urteile)! Ein so langes Tragen und Ertragen, bis zu jenem Zeitpunkt (als Läuterung) bis der Spruch fällt: ERLÖST! Als Zusatz: **Wir wissen ja nicht, ob gefallenes oder treu gebliebenes Kind**. Also tragen wir entweder für andere oder machen selbst wieder gut! Beides ist gut und recht und zeigt auf, dass die Last auf keinen Fall abzugeben ist. Anders gesagt: Wenn ich selbst gutmachen darf, dann bin ich dankbar. Wenn ich für jemanden anderen trage und die Schwere der Last in mir selbst erkenne, lasse ich niemals zu, dass der ursächliche Verursacher das jemals selbst zu tragen hat; dann trage ich gerne für ihn. Auch, wenn es mein Leben fordert!!!!!!! In dem Sinne: Auch, wenn ich mein Leben gebe!!!!!!! – Wie es ja auch Christus getan hat! Somit habe ich schon biblisch eine Argumentation, welche selbst auf dem Opfer von Jesus beruht. Wenn nicht von Jesus getragen, keine Erlösung für Sadhana. Wenn nicht von Dir getragen, keine Erlösung für mich. Wenn nicht von mir selbst wiedergutmacht, kein Schritt hin zur Erlösung.

Der hier von mir scheinbar genannte Zusatz ist im Grunde aber ein gewaltiger Hauptpunkt:

„Wir wissen ja nicht, ob gefallenes oder treu gebliebenes Kind. Also tragen wir entweder für andere oder machen selbst wieder gut! Beides ist gut und recht und zeigt auf, dass die Last auf keinen Fall abzugeben ist. Anders gesagt: Wenn ich selbst gutmachen darf, dann bin ich dankbar.

– **Ergänzung: Dankbar, dass ich meinen Mist selbst wegräumen darf, und das kein anderer dies für mich tun braucht oder gar muss. Das ist ja auch die im Nachhinein gewonnene Erkenntnis von Sadhana, als sie selbst alles wieder gut machen möchte.** Wenn ich für jemanden anderen trage und die Schwere der Last in mir selbst erkenne, lasse ich niemals zu, dass der ursächliche Verursacher das jemals selbst zu tragen hat; dann trage ich gerne für ihn. Auch, wenn es mein Leben fordert!!!!!!! In dem Sinne: Auch, wenn ich mein Leben gebe!!!!!!! – Wie es ja auch Christus getan hat! Somit habe ich schon biblisch eine Argumentation, welche selbst auf dem Opfer von Jesus beruht. Wenn nicht von Jesus getragen, keine Erlösung für Sadhana. Wenn nicht von Dir getragen, keine Erlösung für mich. Wenn nicht von mir selbst wiedergutmacht, kein Schritt hin zur Erlösung.“

Ich finde schon, dass man das Menschen auf diese Art und Weise ganz klar legen kann: Einer trage des anderen Last!!! Oder auch den Bibelspruch: Keiner hat größere Liebe als der, der sein Leben lässt für seine Freunde! Gemeint ist damit schon in der Bibel (wenn man das UR-WERK kennt) jenes Zurücklassen des himmlischen Lebens und in die Materie zu steigen! Und nur durch die Erlangung der Werkkindschaft ist das alles schlussendlich von JESUS mit dem endgültigen Spruch: Erlöst und vergessen, Mein Kind! – bereinigt! Doch es sagt schon das Wort: WERK-Kindschaft! Also eine Kindschaft für das WERK! Ein gemeinsames Heimbringegut für das WERK, für die verlorenen Kinder, woraus dann jedes Kind die UR-Kindschaft erhalten kann! Und diese weiß UR zu erteilen! Und wir wissen aus dem UR-WERK:

10(6)-298 Ist das aus Bedingungen geschehen, krönt sich das Werk mit durch sich selbst. Dann übergeben Deine Ersten Dir den Fall, o UR, denn Du sollst nebst der Schöpfer- auch die Schöpfungskrone tragen! Doch jedes Kind ist in einer etwaigen **Demutsumkehr** lang zu prüfen, ob es in seiner Reue auch verbleibt. Aus Barmherzigkeit setze ich dann solche Kinder wieder ein; denn bleibende **Demut** bewirkt auch einen bleibenden Sieg! Licht für Licht, aber Finsternis gegen Finsternis! Wenn ein in der Freiheitsprobe gefallenes Kind in einer großen **Demutsprobe** nachholt, was es zuvor versäumte, so wird diese **Demut** eine wahrhaft gerechte sein, ohne daß das Kind es selber merkt. —

Es gibt also ein NACHHOLEN!!! Das ist UR, welcher uns ja auch sagt, dass es niemals ein „Verloren“, sondern nur ein ZUSÄTZLICH gibt. So macht ER aus dem scheinbar verlorenem Fall und dem Zeit- und Raumraub des Falles ein „zusätzlich“!!! UR-gewaltig!!!!!!

Das ist die Werkkindschaft: Die aufgenommenen Seelenkraftanteile annehmen, in sich integrieren und wandeln, zu einem neuen Kind. Diese Kindschaft erarbeiten wir nicht aus uns heraus in der Wesensbestätigung in die UR-Kindschaft im Sinne der Schöpfungsfreiheitsprobe im Licht- und Geistreich. Aufgrund des Falles integrieren wir das „Verschleuderte“, die Seelenkraftanteile und wandeln diese zurück in die Werkkindschaft. Die Werkkindschaft ist das Heimbringegut aller Kinder. Die Werkkindschaft ist das Ziel der Schöpfungsfreiheitsprobe bedingt durch den Fall. Für das Ganze und nicht aus mir heraus und für mich, sondern die wesenhaften (qualitativen/bösen) Seelenkraftanteile in mich hinein „gebären“ und wandeln für das Ganze. Durch Wandlung. Durch Integration. Durch Verzeihensprozesse. Durch Vergebung. Vollerlöst durch UR als Jesus Christus.

Und hier helfen alle mit, ob gefallen oder auch nicht, das nachzuholen für das Werk: Primär für UR, dem UR sein gefallenes Kind wiederzubringen, auch mich selbst wieder zu bringen! Aber immer für das WERK im Nachholen des Bestehens der Demutsprobe, was im Lichtreiche die Freiheitsprobe war. Also Freiheitsprobe und Demutsprobe. UR-Kindschaft und Werkkindschaft!

Tragen und Ertragen

„Allerdings sollte man schon alles geben, bis an die Grenze, niemals aufgebend, denken, dass man es nicht schaffe, darf nicht Raum gewinnen, ... das Himmelreich will erkämpft werden... das ist unser Part das ist die Zeit, wo es darauf ankommt, was man daraus macht... eben so wie Frodo ging...“

... denken, dass man es nicht schaffe, darf nicht Raum gewinnen (? – warum darf es das nicht einmal?), ...

Und genau darum geht es, hier die Gabelungen nicht als eins zusammenzulegen.

Denn es handelt sich um das **Ergebnis** des Schauens aus der Scrooge- und Überwindungsarbeit.

Gemeint ist im Tragen und Ertragen nicht der Weg, denn diesen gehen Frodo und Samweis Gamdschi in aller Konsequenz, unter aller Qual!!! Um das geht es nicht: Es geht um die letzte Prüfung, dann wenn die weltliche Seele erkennt, dass sie es wirklich nicht schafft und versagt:

- Sadhana versagt!
- Adam und Eva versagen!
- Mose erschlägt einen Menschen! – Und erhält trotzdem die 10 Gebote!
- usw. usf.

Erinnern wir uns, was sogar die Fürsten im Lichtreiche an den ersten Tagen durchmachten! Da gab es auch falsche Erkenntnisse und Tränen flossen, Sorgen entstanden! Aber alles noch immer „sozial verträglich“! Sogar Sadhana als sozusagen erste Homosexuelle in der Rollenverkehrung, alles war sogar im Lichtreiche noch immer „sozial verträglich“. Die Bereicherung an den eigenen Kindern – über welche sie sich ja selbst liebte: Eigenliebe! Das EGO, der Vergleich, alles noch im Rahmen, dass es keinen Fall geben brauchte! Sadhana als Führende, welche nicht (wie Uraniel) UR an ihrer Seite wählte, sondern selbst gehen wollte! Ein VERSAGEN im HIMMEL. Ein NICHT-SCHAFFEN auch im Himmel! Bis zu allerletzt hätte es im Himmel auch ein Erkennen und Umkehren geben können (Und die Befehlsengel hätten die Scham nach Hause getragen!). Ohne Fall. Ohne Opfer.

Und genau jenes dürfen wir nun aus „urbedingt“ auf „fallbedingt“ übertragen! Wenn UR das dem Kinde im Lichtreich gestattete, dass es versagte – jetzt ohne Fall zu sehen bitte! Sondern in der „sozialen Verträglichkeit“, dass das alles noch im Lichtreiche Raum und Zeit finden durfte, dann soll uns das in der Materie nicht gewährt sein!? Jeder urteile selbst!

Und genau hier gibt es eine Grenze: Das Ergebnis, die letzte Konsequenz, wenn auch der Weg tapfer gegangen wurde (Frodo)! Und selbst hier MUSS nach einem Versagen weitergetragen und ertragen werden – und genau das meine ich! Anders gesagt: Wer, der die Trilogie gesehen hat und das Ende von „Der Herr der Ringe“ kennt, würde Frodo verurteilen?



Oder ihm dankbar für seinen Weg sein, obgleich er schlussendlich der Versuchung verfiel? Wer würde Adam und Eva böse sein? Und genau darum ist es mir wichtig dieses TRAGEN und ER-TRAGEN so mit einzubeziehen: Weil nur über das Personhafte die prinziphaft böse Seelenkraft schlussendlich erlöst werden kann. Also braucht die Seelenkraft einen Träger, deshalb TRAGEN und ERTRAGEN, wenn schon nicht anderes mehr möglich ist!

Selbstmord – und was dann?!

Und deshalb sagt das ja auch VATER ganz deutlich: Kein Selbstmord!!!! Denn ER braucht die personhaften Träger, damit diese Seelenkraft erlöst wird! Es geht da nicht nur darum, dass dann in den Seelenreichen unendlich lange Zeiten vonnöten wären! Es geht auch darum, dass ER dann nicht erlösen kann! Er braucht uns als TRÄGER! Damit der OPFERTRÄGER dem Lastenträger in der Gerichtswaage die Erlösung in die Waagschale legen kann!!!

Und dann wird verständlich: Gerne würde man da oft die Luft anhalten! Oft gibt es Situationen, in welchen ich Vater bitte: Lass gut sein, lass Abend werden, der Tag war schon viel zu lang! Es ist

genug! Und in diesem: Alles geht nicht, muss es aber auch sein dürfen einmal zu sagen: Ich schaffe das nicht, Sam!

... denken, dass man es nicht schaffe, darf nicht Raum gewinnen (? – warum darf es das nicht einmal?), ... das Himmelreich will erkämpft werden... das ist unser Part ... das ist die Zeit, wo es darauf ankommt, was man daraus macht...

Da haben wir die Gabelung, welche ich eingangs bei diesem Punkt nannte! Ja, alles geben, keine Frage! Doch auch erkennen, wenn es einmal nicht mehr geht! Wieder Kraft gewinnen. Einen Sam an seiner Seite zu haben, der dann genau eine solche Rede hält und einen schlussendlich sogar selbst ein Stück weit trägt. Auch das meine ich mit Tragen und Ertragen, wenn es am eigenen Weg einfach einmal nicht mehr geht! Und wem von uns ist es nicht auch schon so ergangen!? **Da brauchen wir dann keinen Sam, der uns sagt, dass dieser Gedanke keinen Raum gewinnen darf! Denn dann genau entsteht jener Druck des Kampfes gegen die Sünde, dass diese die Überhand gewinnt und auch schlussendlich gewinnt.** Hier brauchen wir einen Sam, der von zerlieben spricht, der einem auch die Freiheit einräumt, auch ein Stück weit einmal nur tragen und ertragen zu dürfen. Wie es UR schon im Lichtreiche mit den Fürsten und Sadhana tut, dass es auch Falschthaten geben darf und auch gibt. Es geht um das Tragen der Last des Lastenträgers, damit der Opferträger ihm gegenüber die Erlösung aussprechen kann: Erlöst und vergessen, Mein Kind! Aber es bedarf einen Träger der Materie, soll die Materie erlöst werden! Und um das geht es primär damit verbunden, dass darauf das Werk weitergeführt werden kann! Alles andere verursacht oft zu starken Druck im Kampf gegen die Sünde und oftmals siegt dann auch die Sünde! Doch auch ich selbst freue mich, wenn ich dem Freund einmal schreiben kann: Ich schaffe das nicht! Und dann keinen Druck bekomme, sondern einen Zuspruch, dass es zumindest eine Zeit lang auch sein darf, dass ich trage und ertrage, schlussendlich auch mich selbst ertrage (Sadhana: Willst Du mich erlösen, dann erlöse mich von mir!) Dass ich wieder Kraft gewinnen darf in dieser Zeit des Tragens. Kraft und Klarheit aus UR-Jesus!

Frodo stand ja selbst kurz vor dem Selbstmord bzw. dem endgültigen Aufgeben (was aber schlussendlich kein endgültiges Aufgeben ist), auch wenn es kaum als solcher zu erschauen ist – auf den ersten Blick! Wenn man aufmerksam ist, aber eindeutig, vor allem, wenn man den Film kennt, also den Blick des Schauspielers sieht:

Die Zerstörung des Rings:

(Quelle: <http://www.kluever->

augzburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ringzerstoerung.html)

Frodo: hängt am Abgrund

Sam: (streckt ihm die Hand hin) Gib mir deine Hand!

Ringschrift: wird unter der großen Hitze sichtbar

Sam: Nimm meine Hand!



Frodo: versucht, Sams Hand zu fassen, rutscht aber wegen des vielen Bluts ab

Sam: Nein!

Frodo: schaut traurig zu Sam hoch

Sam: Wehe, wenn du loslässt! Lass ja nicht los! Bitte!!!



Frodo: holt Schwung und packt Sams Hand (Zitat Ende)

„Wehe, wenn du loslässt! Lass ja nicht los! Bitte!!!“ – Sam hatte erkannt, dass Frodo kurz davor stand loszulassen und DEM ALLEN ein Ende zu setzen! Wer spricht zu uns: „Wehe, wenn Du los-

lässt! Lass ja nicht los! Bitte!!!“ – Vielleicht hören wir diese Worte, aber zumeist mit einem Zusatz von „dennoch Druck“, vor allem in geistigen Reihen mit dem Überwinden usw. Doch da gibt es genau jenen Punkt, welcher die Thematik all dieser Zeilen ist: **Es ist der Punkt, welcher keinen Druck mehr erträgt**, sondern nur noch sich selbst im Stande ist zu tragen und zu ertragen!!! Also der Zuspruch von Sam: BITTE!!!!

Und in diesem Zusammenhang eine weitere Ergänzung:

Mittelerde ist gerettet. Der Ring zerstört. Frodo und Bilbo Beutlin (der Onkel von Frodo, welcher einst nach Gollum und vor Frodo in Besitz des Ringes war) sind in einer Kutsche auf dem Weg zum letzten Schiff, welches Mittelerde verlässt und da spricht Bilbo Beutlin zu Frodo – nachdem Frodo einen Monolog hält:

Die Grauen Anfurten:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ende.html>)

Frodo: Bilbo sagte mir einmal, seine Rolle würde enden in dieser Geschichte. Man taucht darin auf und verschwindet dann wieder. Bilbos Geschichte war nun erzählt. Für ihn würde es keine Reise mehr geben, bis auf eine.

Gandalf: *kommt in einem Planwagen ins Auenland zu den wartenden Hobbits gefahren* Anm.: Und nimmt Bilbo und Frodo mit auf der Pferde-kutschenfahrt zum Hafen, zum Meer, wo das letzte Schiff der Elben, welches Mittelerde verlässt, wartet.



Bilbo: Sag's mir nochmal, mein Junge, wo fahren wir hin?

Frodo: Zu den Anfurten, Bilbo. Die Elben gewähren dir eine besondere Ehre: einen Platz auf dem letzten Schiff, das Mittelerde verlässt.

Bilbo: Frodo? Könnte ich vielleicht meinen alten Ring noch mal sehen, den ich dir gegeben habe?

Frodo: Tut mir Leid, Onkel. Ich fürchte, ich hab ihn verloren.

Bilbo: Oh, so ein Jammer. Ich hätte ihn gerne nochmal in der Hand gehalten. (*schläft an Frodos Schulter ein*) (Zitat Ende)



Gerade im Film sieht man dazu den Gesichtsausdruck von Frodo Beutlin, wenn er sagt: „Tut mir Leid, Onkel. Ich fürchte, ich hab ihn verloren.“ Dieses „verloren“ kann so und so verstanden werden! Ein „verloren“ der gotteswidrigen Macht? Ein „verloren“ der Köstlichkeit der Frucht vom Baum des Lebens, vom dem keinem Kinde gewährt zu essen? Eine Frucht von welcher Frodo aber schlussendlich doch gekostet hat und nun im Prinzip doppeldeutig aber dennoch ehrlich sagt: „Ich fürchte, ich hab ihn verloren.“ Und so verstehen wir die Worte zuvor noch besser, als Frodo sprach: Wie soll man weitermachen ... Wie anschließen ... Wenn man tief im Herzen ...

Es gibt also wirklich eine Grenze des Scrooges, an welcher „nur“ noch ein Tragen und Ertragen möglich scheint – hin zur Erlösung! Übertragen wir das auf Sadhana und wir sehen, dass es Sadhana ähnlich geht nach ihrer Umkehr auf Golgatha (siehe: „Was geschah in der Golgathanacht“: <http://www.gandhi-auftrag.de/golgatha.htm>): Es ist mehr ein Tragen und Ertragen der Erkenntnis und Anerkenntnis ihrer Falschthaten, als ihr jemals die Wiedergutmachung möglich ist. Es ist Reue

und Demut. Es ist ein Weinen und Krümmen in sich selbst. Es ist die Hölle in sich, welche „WIE EWIG“ währt!

Warum Selbstmord das eigene Seelenleid sogar noch vergrößert:

... Der Träger der Seelenkraft – ob selbst verschuldet oder als Träger – übernimmt die Verantwortung in PERSON, selbst bei Nichtschaffen. Es ist ein „Sich-Stellen“ – sich selbst stellen. Sich selbst UR stellen. Sich nicht verstecken wie einst Adam!!! Also nicht aus der PERSON fliehen, denn die Seelenkraft wird mitgenommen und UR-Jesus wird dadurch die Möglichkeit des alsbaldigen Erlösens beraubt. – Weil der Träger durch fliehen (Selbstmord) kein materieller Träger mehr ist und die Erlösung auf anderer Ebene nun unendlich längere Zeiten braucht! Durch Selbstmord wird die Materie ihres Zweckes der „schnellen“ Erlösung beraubt. Schlussendlich aber wird UR-Jesus der Möglichkeit der schnellstmöglichen Erlösungsmöglichkeit beraubt! Wir dürfen hier nicht nur in der Sicht von Menschen verharren und auch erstarren (Selbstmord), sondern ebenso die Position des Opferträgers und Erlösers mitbedenken!!!! Wie soll Er denn erlösen???? – Wenn IHM – dem Opferträger – kein Lastenträger mehr gegenübersteht!? Die Last wird durch FLUCHT und VERSTECKEN noch verstärkt und die Erlösung verzögert sich gegebenenfalls zeitlich enorm nach HINTEN!!! Das tut zwar dem Menschen weh, aber vielmehr noch dem Opferträger, welchem ja nichts mehr am Herzen liegt, als zu erlösen!!



Der Krieg in uns selbst oder auch das gegenseitige Handeln von Freunden: Die Gewissheit des Kampfes, ob innen oder außen:

So trinke ich ihn!

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/minasmorgul.html>)

Pippin: Es ist so ruhig.

Gandalf: Das ist das tiefe Luftholen vor dem Sprunge.

Pippin: Ich will in keine Schlacht ziehen. Aber auf eine zu warten, der man nicht entgehen kann, ist noch schlimmer. (...)

(Zitat Ende)



Stellen wir hier den Gründonnerstag in Bezug! Darüber hinaus aber auch den ersten Beschluss des Schöpfers selbst, als er das Notopfer mitbedachte und dennoch nicht vorausdachte! Bedenken wir hier all die Lehren der ersten Schöpfungstage an die Fürsten und Sadhana. Bedenken wir das Schöpfungstestament am vierten Abend. Bedenken wir all die Lehren und Versuche, Sadhana am sechsten Schöpfungstage zur „Besinnung“ zu bringen! Bedenken wir all die Güte und Gnade der „sozialen Verträglichkeit“, all das, was im Lichtreiche noch sein durfte – ohne einen Fall!!! Bedenken wir die Schaffung der Materie aus dem Fall als Auffangstätte! Bedenken wir Weihnachten in unsagbarer Konsequenz und Ostern in letzter Konsequenz: Und hier haben wir Gründonnerstag. Hier haben wir Gethsemane: „Ich will in keine Schlacht ziehen. Aber auf eine zu warten, der man nicht entgehen kann, ist noch schlimmer.“ Wen möge es wundern, wenn der HERR Blut schwitzte bei dem, was auf IHN zukam: Der Krieg der Kreuzigung und der Krieg dessen, der innere Kampfeskrieg dessen, diesen Kelch zu akzeptieren und diesen Kelch zu trinken: **So trinke ich ihn!**

Und im Herrn der Ringe bedurfte es der gegenseitigen Hilfe! Jesus Christus kämpfte ALLEIN den inneren und äußeren Kampf! Im Herrn der Ringe haben wir sinnbildlich die gegenseitige Hilfe: Damit Frodo seinen persönlichen inneren Kampfe kämpfen kann, geben ihm seine Freunde Hilfe:

Einer für alle und alle für einen:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/rueckkehr/ablenkung.html>)

Gandalf: Ich vermag Frodo in der Ferne nicht mehr zu erblicken. Die Dunkelheit nimmt immer mehr zu.

Aragorn: Wenn Sauron den Ring hätte, dann wüssten wir es.

Gandalf: Das ist nur eine Frage der Zeit. Er hat eine Niederlage erlitten, ja. Aber hinter den Mauern Mordors erstarkt unser Feind von neuem.

Gimli: Dann soll er da bleiben, soll er verfaulen! Warum sollte uns das kümmern?

Gandalf: Weil 10.000 Orks jetzt zwischen Frodo und dem Schicksalsberg stehen. Ich habe ihn in den Tod geschickt.

Aragorn: Nein. Es gibt noch Hoffnung für Frodo. Er braucht Zeit und einen sicheren Weg über die Ebene von Gorgoroth. Dazu können wir ihm verhelfen.

Gimli: Wie?

Aragorn: Wir müssen Saurons Streitmacht herauslocken, damit er sein Land entblößt. Wir bringen unsere ganze Kraft auf und marschieren zum Schwarzen Tor.

Gimli: *hustet*

Éomer: Wir können keinen Sieg erringen durch Waffenstärke.



Aragorn: **Nicht für uns. Aber so lenken wir die Aufmerksamkeit von Frodo ab, wenn sich Saurons tödlicher Blick nur auf uns richtet. Wenn er blind bleibt für alles, was sich sonst bewegt.**

Legolas: Eine Ablenkung. (Zitat Ende)

Die hier genannte Ablenkung kann auch als „für den anderen“ aufgezeigt werden! Die einen ziehen in den offensichtlichen Kampf, damit die Freunde in den inneren Kampf ziehen können, um so das Hauptziel zu vollenden! Einer für alle und alle für einen! Ein gegenseitiges Dienen bis zum Schluss, denn das Ziel ist das Ziel! –

Nicht der Weg! Sondern das Ziel selbst ist das Ziel! Der Einzelne und das Ganze!

Wir sind Lastenträger hin zum Opferträger, in der Bemühung alles zu geben und zu versuchen, auch wenn wir scheitern, wie viele vor uns und denen wir auch nicht böse sind: Aber wir können weiterhin tragen, über dem Scheitern hinaus! Und wir dürfen auch einmal bekennen, wenn es wirklich einmal nicht mehr geht! Das ist besser, als einen solchen Kampf zu führen, dass schlussendlich wirklich die Sünde gewinnt! Das passiert sogar oft. **Das sind die Fälle, wo dann Fanatismus entsteht!** Wo der Sarumanismus entsteht. Wo sich gebärdender Dämonismus entsteht, welcher sich selbst nicht als solcher sieht [Sarumanismus: „In der Gestalt Sarumans wird deutlich, dass schon die Relativierung von Gut und Böse, die Verwischung ihres Unterschieds, ein Werk des Bösen ist. Saruman glaubt, dass die Zeiten sich geändert haben und es nun ‚klug‘ sei, mit dem Bösen zu paktieren. Unsere Absichten brauchen sich nicht wirklich zu ändern und würden sich auch nicht ändern, nur unsere Mittel. (HdR II,2). Der gute Zweck heiligt nicht die bösen Mittel, dieser Grundsatz gilt entweder immer oder nie.“ <http://www.kath-info.de/tolkien.html>]. Und so ist auch die Ablenkung des äußeren Angriffs hier nicht im Sinne einer falschen Motivation aus dem

Sarumanismus heraus zu rechtfertigen. Das ist ganz klar hervorzuheben. Es bietet hier nur im übertragenen Sinne eine Möglichkeit, die Wechselwirkung aufzuzeigen: Einer für alle und alle für einen.

Fanatismus, Sarumanismus & Co: Die Psychiatrie des Seelenwesens usw. Deshalb haben wir es in der Esoterik-Szene und auch innerhalb der Neuoffenbarung (NO), wie generell in gläubigen, religiösen (auch weltlichen Kirchen) Kreisen auch mit solchen Persönlichkeiten zu tun, weil aus dem Kampf ein Kampf des Drucks wird, welcher auf Biegen und Brechen gewonnen werden will, um jeden Preis! Das Schlimme aber ist, dass dieser Druck verlagert und auf andere übertragen wird! Dadurch lebt, gedeiht und sprießt der Spaltpilz!!! Aus Liebe wird Lieblosigkeit – **ohne es zu merken**: fundamental, autoritär, engstirnig, lieblos, fordernd, einfordernd – dabei aber nur „verlagernd“ aus sich selbst heraus!!! Ein Handeln, das dennoch meint in der Liebe zu sein und im Namen der Liebe zu handeln! Eine fatale Spirale, welche abwärts führt! Was man selbst sieht, so meint man, muss aber immer in der Wahrheit bzw. selbst die Wahrheit sein! Andere fallen auf Verführungen und „Fälschungen“ herein, aber ich doch nicht! Andere interpretieren die eigenen Gesichte falsch, aber ich doch nicht!

Oder sollen wir zusammenfassend sagen: Ein Kampf des Zerliebens über dieses Erdenleben hinaus!? – Und dabei das zu schaffen, was wir schaffen können, damit das Werk weitergehen kann und darf. Denn es heißt ja schon „Ringträger“ wie auch die biblischen „lastenfreien Lastenträger“. Also ein Tragen und Ertragen. Und hier war Frodo erfolgreich. Sogar im Ertragen und Tragen des eigenen Scheiterns. Wenn diese Last nicht noch schwerer wiegt!? Bzw. das Bewusstsein dessen. Und so erging es ja auch Sadhana, als sie erkannte! Und schlussendlich wird erst die letztendliche Erlösung des „Vergessens“ Sadhana ganz befreien, da kann sie Scrooge-, Überwindungs- und Wiedergutmachungsarbeit leisten, wie sie will. Jene Frodo-Sadhana-Last, die bleibt, bis zur Wiedereingliederung durch das Gericht der eigenen Erlösung! Dann, wenn der Fährmann des letzten eigenen Schiffes den letzten Spruch tut: Erlöst und vergessen, mein Kind!

10(6)-1351 Mein geliebtes Kind! Endlich will der VATER zu dir sprechen, denn nun hast du dich ganz willig unter Meine Bedingungen, die Ich als UR dir auferlegen muß, gebeugt und hast vollkommen aus dir selber deine Hände nach Mir ausgestreckt, nach der Hilfe, die ICH allein dir geben kann. **Vergessen** sollen die Übertretungen Meiner heiligen Gebote sein, die Erhebung über Mich; vergeben will Ich alle deine Bosheit und deine Sündenschuld. Nichts soll mehr sein von dem, daß du Mich beleidigt hast. Nun hält ein Vater Sein Kind im Arm, drückt es wieder an Sein Herz! Ich frage dich: Willst du jene Wege gehen, die Ich dir zeigen werde, und nach Meinem Wort getreulich handeln?

Vergeben und vergessen, so sagen wir in der deutschen Sprache. Und in der Tat liegt in dieser Redewendung tiefheiliger Sinn. Wie es nun vor sich gehen mag, dass UR die Tat gegen Ihn vergisst, aber das Opfer niemals vergessen werden darf! Ein eigenes Mysterium im Spannungsbogen der UR-EWIGKEIT. ESSEN steckt in VER-G-ESSEN. Das Opfer von Golgatha und der Opferträger sind zu nennen. – Und der Opferträger hat das OPFER GE-G-ESSEN und deshalb ist das VERGESSEN möglich: ES IST VOLLBRACHT hat Dimensionen, so meine ich, welche wir in aller UR-EWIGKEIT niemals ganz ermessen können – eine Ewigkeitswohnung der Taten-Entitäten! Die TAT, die FALSCHTAT durch die TAT des OPFERS im Ausgleich. Die TAT wurde sozusagen „GE-G-ESSEN“ und kann so VER-GESSEN werden. Ohne jedoch das Opfer zu vergessen.

Die vielen Gesichter des Scrooge

Mitbedenken im Bemühen des Durchdenkens dürfen wir auch die vielen Gesichter des Scrooge. Denn es gibt vielerlei – auch sehr, sehr subtile – Dämonen in uns! In einer Fernsehpredigt legten vor kurzem verschiedene Menschen ihre „Dämonen“ symbolhaft auf einen Altar. Ein Dämon darunter war z.B. „das Bedürfnis nach Harmonie!“ So staune man, so staune man! Also die Selbsterkenntnis dessen, wenn ich zur Erlangung von Harmonie Konflikten ausweiche! Ist das dann Harmonie? Was ist die Ursache? Und dennoch ist die Harmonie grundwichtig! Doch erlange ich sie oder erzwingen ich diese um jeden Preis. (Sarumanismus: Die Mittel heiligen den Zweck.) Doch gelöst wird so nichts.

Somit soll auch nur ansatzweise auf die Vollständigkeit aller mit zu bedenkender Aspekte und Sequenzen hingewiesen werden; im Blick darauf, dass man selbst nicht darum herumkommt, seinen Scrooge selbst zu erkennen. Eine tiefere Ausführung würde den Rahmen hier sprengen (Ursachen, Möglichkeiten, Methodik usw.), aber schauen wir auf einige exemplarische „Fratzen“ in uns:

Ich- und Weltendepression (Ich- oder Weltenscheitern)

Es gibt Menschen, welche im Sinne von INNEREM und ÄUSSEREM Kraftbewusstsein die Schuld, warum es einem so schlecht geht, immer im Außen suchen: Also die Welt ist schlecht und ich bin ja ganz gut. Es ist dies eine gefährlich Spirale, welche depressiv abwärts führt, denn die Arbeit bleibt dieselbe. Es ist eine Arbeit, welche im WIE endet. WIE gehe ich damit um, ob nun Anfechtungen von außen oder von innen! Also schaffe ich es nicht, weil ich nicht mehr kann in mir – oder weil ich so bin, dass die Welt mich nicht versteht!? In beiden Fällen muss ich das in mir klären, denn ich kann die Welt, also die Menschen im Außen ja nicht ändern! **Aber ich kann mich und meine Einstellung zu den Menschen ändern!** Also: WIE gehe ich mit Scheitern um, in mir, oder wenn ich von außen den Spiegel vorgehalten bekomme (in letzter Konsequenz Harmagedon, nach all den Höllen in uns), weil ich scheinbar nicht in diese Welt passe! Zweierlei Möglichkeiten des Nicht-Mehr-Könnens! Und gerade Menschen, welche hier auch festhängen und es aber nicht merken, weil ja die Welt da draußen so schlecht ist, können mit den Darstellungen des Scheiterns in sich kaum etwas anfangen und empfinden dann den Druck noch verstärkt in sich – nach dem Motto: Ja, jetzt sagen mir die auch noch, dass mit mir etwas nicht stimmt, und ich mich selbst tragen und gar ertragen muss; dabei muss ich doch die ganze Zeit die Welt da draußen ertragen!

Meine Cousine hat dies einmal auf den Punkt gebracht. Sie differenzierte einmal bei sich selbst:

Kleine und große Depression:

Kleine Depression: Ich bin schlecht!

Große Depression: Die Welt ist schlecht!

Und Menschen in der großen Depression müssen hier im Spannungsfeld die Erkenntnis gewinnen können, dass man auch hier sagen darf: Sam, ich kann nicht mehr! – Und einem dennoch bewusst werden muss: Die Lösung des Umgehens des eigenen Scheiterns liegt dennoch im Umgang dessen IN MIR – im: WIE gehe ich in diesem Falle mit der Welt um, den Menschen um. Denn ich kann mich ja nicht auf ewig zurückziehen, von Menschen und der Welt fernhalten.

Im Psychologischen können wir die in der ersten Dekade dieses Jahrtausends bekannt gewordene Gruppierung der Vierheit nennen: Ankläger – Ablenker – Beschwichtiger – Rationeller. Es ist keiner schlechter oder besser zu werten! Doch es ist gefährlich in der Anklage im Außen zu bleiben – denn in der Wechselwirkung kann eine Selbstgefälligkeit eintreten, die als solche nicht mehr erkannt wird. **Eine Spirale einer gefährlichen Eigenliebe, welche meint, dass die Welt an allem Schuld sei. Doch wen klagte Jesus an: Niemanden! Wie ging er mit der Welt um!? Er ließ**

sich von der Welt anklagen und hat die Welt dennoch geliebt, zerliebt! Es ist nun einmal so: Dass der Teufel blass wird, wenn ich mich selbst anklage und IHN aber als Verführer verteidige („Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“) und selbst für mich Verantwortung übernehme!

Wir können übertragen: Hätten alle im „Herrn der Ringe“ so gedacht, hätte Sauron ein Leichtes gehabt! Wenn ich nun aber der Meinung bin, dass ja die Welt da draußen so schlecht ist, ist in der Wechselwirkung ja die Sichtweise bewusst, dass ja ich eigentlich ganz o.k. bin. Wenn ich nun aber ganz o.k. bin und die Lehre Christi im Gegenzug aber auch wirklich verstanden habe, dann klage ich die Menschen und die Welt da draußen aber nicht an, denn dann ergibt sich wirklich die Eigenliebe, welche dies nicht merkt! „Ich bin ganz o.k. und die Welt handelt nicht christlich“ ist selbst nicht christlich. Denn im Christentum gibt es die Einzigartigkeit der FEINDESLIEBE!

Also innen und außen! In beiden Fällen habe ich zu tragen und zu ertragen! Ich habe in mir den Ausgleich des WIE zu erringen: **Wie gehe ich damit um!** Wie ist mein Weg, dieses ertragen und tragen zu können; lösen zu können, um von EINEM ERLÖST zu werden.

Wir können aus dem UR-WERK auch die Ausgleichskämpfe von UR selbst übertragen! Ausgleichskämpfe in Seinen Heiligen UR-Nächten, welche ihrerseits wiederum sanfteste Einzelerzielungen waren. UR-Nächte, welche heller sind, als jede Sonne. Nacht als das Geheimnis des Zugedeckten, nicht zu Offenbarenden zu verstehen! – Weil dies NUR in einem UR-Spruch gekündet werden könnte und jegliches Gewordensein wieder urformhaft werden ließe! Ein Ausgleich von SICH und SEINEM WERK! Ich bin – und: Es werde! Jener Ausgleichsakt, welcher im ersten Herzenskinde SADHANA Ausdruck und freikindlich geschöpfliche Form findet: ES WERDE LICHT! – Aus dem, der ja schon die Sonne und das Licht in sich ist. Jener erste innere Ausgleichakt und äußerer Schöpfungsakt, welcher sich auch in allen weiteren Schaffungen von Mann und Frau als eine EINHEIT widerspiegelt! Ein Ausgleich und eine Freude der Liebe in sich! Der Frieden der Freude in der Freiheit. Der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung. Die andauernde Dualität der Ewigkeit. Das Seiende und das auf die freie Entwicklungsbahn gestellte Gewordene aus dem Seienden!

Und so können wir im Sinne einer ganz weltlichen Ich- oder Weltenkrise übertragen:

Es ist ein Ausgleich zu erkämpfen, oder auch allersanftest im Durchdenken in Haupt und Herz (im Gemüt) zu erfüllen, zu erzielen – im WIE! WIE gehe ich mit mir und der Welt um!? Und es ist EINER, der den Weltenweg nicht nur gegangen ist, um uns zu erlösen! Ja, das war pirmär das Ziel. Doch in seiner Weisheit hat er diese seine Verantwortung damit verbunden, **ebenso einen Weg aufzuzeigen, WIE man dieses Weltenleben leben kann: In der Feindesliebe!** Also bleibt mir schlussendlich im eigenen Ausgleich in MIR im WIE immer nur das Zerlieben: Ob nun mich selbst zerlieben oder die Welt im Außen. Es fließen Inneres und Äußeren schon urbedingt immer zur urgewollten Einheit zusammen! Die Lösung liegt immer im Ausgleich in mir selbst im WIE!? Wir können in einem Wortspiel auch sagen: Es ist sich GLEICH im VERGLEICH, das WIE bleibt – im AUSGLEICH! – Und die Sünde entstand ja ursprünglich durch den Vergleich: Vgl. Anita Wolf: „Das Luziferproblem“ (siehe: http://www.gandhi-auftrag.de/Das_Luzifer_Problem.htm) – Ich habe ... Die haben ... Ich bin (schuld) ... Die sind (schuld) ... Es bleibt sich gleich, ob wir anklagen, ablenken, beschwichtigen oder alles rationell sehen! Der Ausgleich aus dem Vergleich bleibt gleich im Sinne der Umsetzung bzw. Überwindung des Scrooges in uns! – Ob man sich nun an der inneren und/oder der äußeren Welt stößt! Schlussendlich stößt man eine Grenze in sich selbst. Das Warum, das dürfen wir wissen aus der Bibel und dem UR-WERKE; aus sämtlichen NO-Werken! Das Wie lebte der HERR selbst vor und darf diesen Ausgleich jeder für sich selbst erkennen. Eines aber ist klar: Ob nun in einer Ich- oder Weltenkrise: Das Wie bleibt immer und es liegt immer an mir, damit umzugehen. Mich und die Welt zu tragen und zu ertragen. Aus diesem Wie würden dann folgen:

- WAS ist mit mir los?
- WER kann mir wirklich helfen. Kann ich mir allein helfen oder brauche ich HILFE!?
- Auch: Kann ich Hilfe annehmen? Kann ich die Erlösung annehmen?
- Bin ich bereit den ersten Schritt zu tun oder mich beim ersten Schritt begleiten zu lassen? Bzw. kann ich auf den ersten Schritt der Erlösung hin mit meinem „Gegenschritt“ antworten?

Wie gesagt würden tiefergreifende Aspekte die vorliegende Arbeit sprengen! Es ist dies das Aufzeigen der Hilfe selbst, was wiederum ein ganz separates Thema wäre, jedoch im Aufzeigen des Ganzen mitbedacht werden möchte!

Welche Gesichter kennen wir noch – exemplarisch – ohne komplizierte Termini:

- Jemand fühlt sich ständig betroffen, obwohl er wirklich nicht gemeint ist, bezieht alles auf sich.
- Aber auch ungerechtfertigte Schuldzuweisungen, welche Menschen dann irgendwann wirklich als ein „in sich suchen“ sehen.
- Schmerzpersönlichkeit. Der Mensch kann sich nur über Schmerz mitteilen und auch Zuwendung holen.
- Narzissmus als generelle ichbezogene Selbstliebe usw. usf.

Einige wenige exemplarische Punkte sollen einladen, einmal tiefer zu schauen! Von welcher Seite sich Menschen auch diesem Wagnis zuwenden: Sei es die Psychologie, die Seelsorge, die Pflege, die Medizin, die Theologie, die Philosophie und alternative Wege usw. Doch um eines werden wir alle nicht drum herum kommen: Dem Scrooge in uns ins Gesicht zu schauen! Zudem: Es wohnt ja nicht nur ein Scrooge in mir, sondern viele, wie auch schon Goethe schreibt, dass zwei Seelen, ach, in seiner Brust wohnen, wovon die eine das Gute will und die andere das Böse schafft! Auch hier dann nicht „die Menschen“, sondern auch: Alles möglich in mir! Oder das Buch: „Ich bin viele – Eine ungewöhnliche Heilungsgeschichte“!

Geistige Wiedergeburt – Egoarbeit – die große Gefahr

Dabei möchte ich dann auch noch mit einflechten, was ich anderswo schon ausgeführt habe: Ob nun die Arbeit an dem sogenannte „Höheren Selbst“ oder dem „Über-Ich“, der „Ego-Arbeit“, der „Selbstverleugnung“, der Arbeit am eigenen „Überwinderwillen“, dem Weg zur „Geistigen Wiedergeburt“ – oder wie auch immer genannt, eines darf in der Tat nicht passieren: Dies so zu verstehen, dass man sich selbst aus welchem Blickwinkel nun immer wirklich soweit selbst „entfremdet“, um gar nicht mehr zu wissen, wie der Weltenweg gegangen werden kann. Denn dann kann ich weder tragen noch ertragen, weder mich noch andere, sondern dann muss ich selbst getragen werden. Hier entsteht aus der Psychologie die Psychiatrie. Es entsteht hier aus der Psychologie als „Seelenkunde“ die Psychiatrie „die Seelenheilkunde“! Jedoch nicht im Sinne des Falles in die Materie, sondern im Sinne des Falles der Materie in sich selbst! Ein Fall im Fall! Eine vollständige Erstarrung und Handlungsunfähigkeit. Das ist mit dem Neu-Werden in die Geistige Wiedergeburt nicht gemeint. Das ist keine Selbstverleugnung und kein sich selbst Überwinden. Das ist eine Selbstaufgabe und keine Hingabe; damit ich neu geboren werden kann durch das Opfer und die Erlösung. Das ist eine Seelenentstellung, selbst der Weltenseele, eine Entfremdung jeglicher Wesenhaftigkeit des Geistes in sich, weil es hier schlichtweg kein eigenverantwortliches Selbstbewusstsein mehr gibt. Es ist nicht einmal mehr „gut“ oder „böse“, dies ist ein Zombiedasein, ein lebender Toter, ein lethargisches Vegetieren im geschöpftlich physischen Zustande!

Ein gehbarer Weg

Gemeint ist mit Geistiger Wiedergeburt ein Neu-Werden in der Hingabe all seines Bewusstseins an den EINEN ERLÖSER! Und das Bewusstsein der Liebe ist die Freundlichkeit, wenn ich das so sagen darf! So kommet und schmecket, wie freundlich der HERR ist! Esset von seinem Opfer! Nehmt auf die Erlösung und werdet NEU! Und teilt dieses Brot und diesen Wein! Nehmt dieses veredelte Wasser des Lebens und gebt der Welt Kunde dieser frohen Botschaft:

ES IST VOLLBRACHT!

Gemeint ist mit Geistiger Wiedergeburt keine Entfremdung im Verluste meiner Persönlichkeit, sondern eine Geistige Wiedergeburt im Sinne einer Neuwerdung des Bewusstseins durch Annahme des Opfers und der Erlösung (Demut). – Und das eigene lernen des sich daraus ergebenden: WIE gehe ich nun mit mir und der Welt um im Geiste dieses Bewusstseinszustandes der Freundlichkeit des Guten Gottes: Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten, wie Dich selbst! **Was wir in diesem Doppelgebot der Liebe aber gerne vergessen ist ebenso die: Feindesliebe!**

Ein Annehmen des Scrooge, eine Integration in die eigene Persönlichkeit, ein Zerlieben in sich durch Annahme der Opfers und der Erlösung durch Vergebens- und Verzeihensarbeit (-prozesse)! – In eine letztendliche Hingabe der Erlösung in die Ewigkeit: ES IST VOLLBRACHT! Der Ewigkeitswohnung der Falschthaten! Ob dieser Weg nun in der Stille oder im Hinausgehen in die Welt gegangen wird! Der innere Gang bleibt derselbe! Authentisch (bewusst) werden, sein und bleiben! – Und niemals den Humor vergessen und verlieren und den Weltentanz tanzen mit dem, der FÜHRT!

Ach, was wäre nicht noch alles zu nennen: Das Fürbittgebet, von welchem uns Anita lehrt, dass darin die größte Kraft liegt – vgl. dazu meine Ausführungen im Heft „UR – Das wahre Ziel“ Nr. 35 (<http://anita-wolf.de/heft-35.pdf>) in der Geistigen Schau der Relativitätstheorie! Zu nennen ist: Einmal von sich abzulassen und mich auch einmal sein lassen im permanenten Arbeiten an mir selbst, weil sonst genau das passiert, dass die Reihung des Doppelgebots der Liebe aufgehoben wird. Wenn die Arbeit am eigenen EGO wichtiger wird, als das Tragen und Ertragen, auf welchem Fundament in der Reihung des Doppelgebots der Liebe das Werk des Ewigen Evangeliums weitergehen kann: **Liebe Gott über alles und diene!**

Fassen wir dazu zusammen und erarbeiten und das primär Wichtige:

Das primär Wichtige

Wir haben den Auftrag der Verkündigung des Wortes – bereits biblisch von Jesus: Gehet hinaus und verkündet die Frohe Botschaft! Nachdem Jesu irdisch leiblich nicht mehr bei den Jüngern war, nahm diese Verkündigung die Jünger zeitlich so sehr in Anspruch, dass die Versorgung der Armen und Witwen, wie es in der Bibel genannt wird, nicht mehr gewährleistet werden konnte. Es war eine Arbeitsteilung notwendig. Die Berufung der ersten „DIAKONE“ – der Diener – der ersten sieben Armenpfleger (Apostelgeschichte 6) folgte. Also schreiben wir:

Verkündigung – Dienen

Als Nebensatz: Gerne beziehen sich Christen auf das Bibelwort, dass wir nicht nur Hörer, sondern Täter des Wortes sein sollen. Wenn wir nun aber den Auftrag der Verkündigung haben, dann ist das Wort selbst auch schon die Tat! Dessen muss man sich bewusst sein. Sonst heißt es immer „das Wort“ – und wo bleiben die Taten!? Sind dann alle Wortverkünder keine Täter? Die Urgemeinde war sich dessen bewusst und „teilte“ sich die Arbeit aus rein jenem Grunde, weil für einen alleine nicht alles zu schaffen ist. Aber dennoch oder besser gesagt, gerade daraus ersehen wir,

dass das WORT im Sinne der Verkündigung ebenso als TAT zu sehen ist. – Und es ist dies keine geringe Tat.

Übertragen wir Verkündigung und Dienen auf:

Kirche – Diakonie/Caritas, und fügen das Doppelgebot der Liebe hinzu: Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst (also das Dienen auch für den anderen). Dann beherzigen wir noch das, was wir allzu gerne vergessen: Die Feindesliebe! – Und dann ergänzen wir das alles um den weiteren Auftrag, sich selbst und die Welt zu überwinden und NEU im Geiste zu werden: Die Geistige Wiedergeburt! Dann gibt es ja noch das innere Wort als Herzensbeziehung mit Gott und das Prophetenwort, welches auch noch zu erarbeiten sein soll!

Und da stehe ich nun, ich armer Tor und weiß nicht durch welches Tor der Aufträge ich zuerst schreiten soll. Ich meine, dass der Leser weiß, worauf ich hinaus will. Eines aber darf wirklich nicht passieren, dass ich mich selbst so wie die Yogis so wichtig nehme, mich jahrelang irgendwo zurückziehen um neu zu werden, und die Ärmsten der Armen am Straßenrand liegen und wirklich „krepieren“. – Dass in der Arbeit an dem eigenen EGO ein ganz subtil neues EGO entsteht. Wir können auch auf das Buch „Ein medizinischer Insider packt aus“ Bezug nehmen. Wobei hier eingangs gesagt werden muss, dass aufzuzeigen was falsch läuft und wie es nicht geht, halt auch nur die halbe Miete ist. Ebenso festzuhalten: Von Gott keine Rede in diesem Buch, es ist vom Leben und der Evolution die Rede.

Die Erkenntnis von dem namentlich genannten Alexander – S. 166: *„Doch was war denn jetzt so einmalig, so faszinierend? Alexander teilte alle Schocks in einer Liste danach ein, wie wichtig die Reaktion des Körpers und auch des Geistes für das Überleben der Art ist, und zwar NUR für die Art und nicht für das Überleben des Einzelnen.“*

Übertragen wir aus diesen drei Kapiteln: Die Hypothese, Die Praxis, Ausschnitt aus den Evolutionsprinzipien, aus denen auch obiger Textauszug stammt die Inhalte auf das geistige Geschehen: Es geht also primär auf dieser Welt darum (in allen Aspekten der Aufträge), dass die ART überlebt! Und zwar NUR die Art. Die ART (Art aus dem Englischen als: KUNST)! **Nun muss man aber den Zweck der Materie kennen: Als schnellste Möglichkeit der Erlösung aus dem Fall!** Und dieses Werk der Erlösung aufrecht zu erhalten ist das primär Wichtige [Anm.: Also nichts mit Aufstieg auf eine 5. Dimension, wie das den Menschen in der Esoterikszene eingeredet wird von Wesenheiten, welche genau den Zweck der Materie kennen und diesen deshalb vereiteln wollen, denn, wie es im UR-Werk heißt: „Befreiungswege wollen die Dunklen zerstören.“]

Alexander nennt in besagtem Buch nun Prioritäten, welche er in 12 Kategorien einteilt. Eine „Wichtigkeitsskala“, welche das Überleben der Art sichert. Die Prioritäten können sich augenblicklich ändern. Wir können aus dem UR-WERK übertragen: Wandelbare und unwandelbare Gesetze und Prinzipien! Und so muss uns klar werden im Sinne von URBEDINGT (vor dem Fall) und fallbedingt (eben durch den Fall bedingt), dass wir es immer und ausschließlich mit der Lebendigkeit des Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung zu tun haben. Und da gibt es immer einen ERSTEN! Das ist UR-GOTT!!! Oder wie es Dietrich Bonhoeffer sagt: Das Letzte in allen Dingen! Bonhoeffer: Es ist der Mensch, der uns berührt, und in jedem Menschen Gott! Bonhoeffer spricht in seiner "Ethik" von "den vorletzten und den letzten Dingen", denn in allem, was uns "passiert" oder "bewegt" (das sind die "vorletzten Dinge"), erscheint in der Tiefe Gott (als Urgrund allen Seins, als "letztes Ding"). Fallbedingt in all den Aspekten der Aufträge können wir von Alexander übernehmen, was ich ja versuchte mit TRAGEN und ERTRAGEN deutlich zu machen – im übertragenen Sinne:

DAS ERLÖSUNGSWERK hat immer Priorität. Und um dieses zu gewährleisten, laufen unbewusst Mechanismen – eingeteilt in Kategorien (12 nach Alexander), welche diese oberste Priorität sichern. Wenn wir dies nun bewusst reflektieren, müssen wir eben gerade auch oft eingestehen,

dass es Zeiten gibt, in denen das Tragen und Ertragen, das Umgehen mit dem eigenen Scheitern (ob Ich- oder Weltenscheitern) sein müssen darf, damit das primäre Werk der ERLÖSUNG zum Abschluss gebracht werden kann! Und dazu bedarf es nun aber der Person, welche sogar das Scheitern bis zum Lebensende (er)trägt! So sehen wir aus der „These“ von Alexander, dass **die Rechnung niemals ohne Gott gemacht werden darf und auch nicht kann**. Denn **damit das gesamte Erlösungswerk vollendet werden kann, bedarf es des einzelnen Lastenträgers, welchem der Opferträger die Erlösung SCHENKEN kann!** In diesem Lichte schauen wir nun folgende Textpassage von Alexander – nachzulesen auf S. 166 des besagten Buches:

„Ein weiterer Fehler vieler Forscher vor ihm war außerdem, dass sie immer glaubten, dass ein Körper grundsätzlich überleben möchte. Alexander zeigte jedoch auf, dass es Prioritätslisten in einzelnen Zellgruppen gab, im gesamten Körper und in einer Gruppe von Menschen. Wahrscheinlich sogar im gesamten Universum, aber hier zog er für sich die Grenze seiner Forschungen, weil ihm sofort klar war, dass er mehrere Leben benötigen würde, um den letzten Punkt auch nur annähernd erforschen zu können.“

Und so sehen wir die Priorität in einer Doppelseitigkeit und Wechselwirkung (Spannungsbogen des Lebens), der Erlöser und der zu Erlösende (bezogen auf die Materie und nicht urbedingt)! So liegt im wissenschaftlichen Aufdecken des Fehlers wiederum der Fehler: Gott außen vor zu lassen. Wenngleich nun auch ein Körper augenscheinlich nicht primär überleben möchte, so ist das dennoch die Entscheidung des HERRN, weil ER weiß, die Erlösung zu spenden! Art und Weise und Weg sind uns als Mitmenschen oft nicht ersichtlich. Doch daraus evolutionär ohne Gott eine Schlussfolgerung als wissenschaftliche These aufzustellen, möchte wohlüberlegt sein. **So wird Evolution ohne Gott zum wahren Ego!** Also immer beachten: GOTT als ERLÖSER gegenüber dem Lastenträger! **Beide sind gleich wichtig: Der Einzelne und das Ganze! – Und das ist das Ziel der Erlösung! Kein Schäfchen geht verloren! Keine ewige Verdammnis. Keine ewige Hölle!** Und dabei immer das Werk im Vordergrund stehend. Wie ich es einmal sagte: Ich bin bereit und es ist mir lieber, für mich in der Geistigen Wiedergeburt schlussendlich über Harmagedon zu gehen, als durch eine übermäßige Konzentration der Ego-Arbeit an mir, das Fundament des Werkes so zu vernachlässigen, dass darauf nicht mehr weiter aufgebaut werden kann. Natürlich können wir durch den Schleier des Weltennebels nicht erkennen, was es auch bedeutet, wenn jemand durch Überwinden von sich selbst Gewaltiges für alle Menschen bewirken mag, weil wir ja geistig alle miteinander verbunden sind. Das will ich auch gar nicht in Abrede stellen und auch keinen eventuell leichteren Weg den Weg ebnen und einen solchen gar rechtfertigen. Ich möchte nur verantwortungsvoll aufzeigen, dass hier jeder für sich entscheiden muss, welcher Weg der eigene Auftrag ist. Und bedenken wir auch immer die Wechselwirkung in der Doppelverbindung: Vielleicht wird gerade durch die Hingabe zum Nächsten etwas erreicht, was vielleicht oftmals durch übermäßiges Arbeiten an sich selbst nicht erreicht wird!? Selbst einmal beiseite treten. Sich selbst aus dem Wege gehen. Sich selbst nicht im Wege stehen. Selbst einmal den Blick freibekommen, indem ich den Blick auf andere richte und nicht immer auf mich selbst schaue – auf mein Ego und wie ich das doch in den Griff bekomme. Nicht immer ist das Offensichtliche schaubar. Das ist die Logik des HERRN: Was Du mir tust an Bösem, das vergelte ich Dir mit meiner herzlichen Barmherzigkeit (aus „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“). Die wundersame Brot- und Fischvermehrung. Teile und schenke. Mehr werden durch teilen. Durch die Potenzen mit dem Lebenswasser scheinbar weniger werdend (Heilmittel wie etwa Homöopathie) wird doch die Wirkung unendlich verstärkt! Man darf hier von sich nicht auf andere schließen. Natürlich schließen sich die Aufträge ja auch nicht aus und alles ist in sich und zusammenhängend möglich, das ist auch klar! Es ist hier in alledem ein Aufzeigen, dass bei all diesen Aspekten EINER im Vordergrund bleiben MUSS!! – Auch, wenn ich mich selbst zurücknehmen muss. Auch, wenn es Tragen und Ertragen bedeutet. Auch, wenn es Versagen und Scheitern bedeutet. Eine KUNST (Art) des AUSGLEICHS, um EINEM die EHRE zu geben!

Und genau hier ist es das EGO, das aber genau darum solche Freude daran hat, an sich selbst zu arbeiten, weil es in einem gefährlichen Doppelspiel sich selbst ganz subtil erneuern kann. **Denn das EGO möchte nicht EINEM die Ehre geben, sondern sich selbst die EHRE erhalten!** Darum ist hier aus der Evolution die Schau in das Geistige unumgänglich. Sonst erhält sich die Art aus jenem Grunde, das Ego am Leben zu erhalten. Das Ego des Weltenmenschen. Ebenso sind die Prioritäten ganz genau zu schauen und zu prüfen. Und mit ganz genau, meine ich ganz genau. Was hat welche Priorität in meinem Leben! Durch welches Tor der Aufgabenaspekte zu schreiten ist meine primäre Priorität!? – Und was bin ich aus dieser Entscheidung heraus bereit zu tragen und zu ertragen!?

Das Ende der (Welten)Zeit

Ich wiederhole aus den obigen Ausführungen:

„Fanatismus, Sarumanismus & Co: Die Psychiatrie des Seelenwesens usw. Deshalb haben wir es in der Esoterik-Szene und auch innerhalb der Neuoffenbarung (NO), wie generell in gläubigen, religiösen (auch weltlichen Kirchen) Kreisen auch mit solchen Persönlichkeiten zu tun, weil aus dem Kampf ein Kampf des Drucks wird, welcher auf Biegen und Brechen gewonnen werden will, um jeden Preis! Das Schlimme aber ist, dass dieser Druck verlagert und auf andere übertragen wird! Dadurch lebt, gedeiht und sprießt der Spaltpilz!!! Das ist sein Nährboden! Aus Liebe wird Lieblosigkeit – **ohne es zu merken**: fundamental, autoritär, engstirnig, lieblos, fordernd, einfordernd – dabei aber nur „verlagernd“ aus sich selbst heraus!!! Ein Handeln, das dennoch meint in der Liebe zu sein und im Namen der Liebe zu handeln! Eine fatale Spirale, welche abwärts führt! Was man selbst sieht, so meint man, muss aber immer in der Wahrheit bzw. selbst die Wahrheit sein! Andere fallen auf Verführungen und ‚Fälschungen‘ herein, aber ich doch nicht! Andere interpretieren die eigenen Gesichter falsch, aber ich doch nicht!“

Hierbei möchte ich ergänzend ausführen, dass es sich bei solchen Druckzuweisungen um keine „auswärtigen“ Gegebenheiten handelt, sondern durchaus innerhalb der eigenen Reihen von gläubigen Menschen! Oder wie es mein Geistfreund Thomas H. einmal formulierte: Es ist schon viel, wenn wir uns am Ende der (Materie)Zeit nicht gegenseitig erschlagen, auch in den eigenen Reihen. – Wenn sich der erste Brudermord (Kain/Abel – auch Smeagol) nicht auch noch am Ende der Zeit wiederholt. Da reden wir von Feindesliebe und schaffen oft nicht einmal den Bruder so zu nehmen, wie er ist. Im Weiteren dürfen wir auch mitbedenken, dass durch das Tragen und Ertragen verschiedene Wege von Geistgeschwistern den unseren Weg kreuzen! Und eine jede Kreuzung wurde durch die Kreuzigung ein Akt der Feindesliebe in letzter Konsequenz! – Vergessen wir das niemals! Dabei dürfen wir als Nebensatz festhalten, dass wir fast die gesamte Kirchengeschichte im übertragenen Sinne innerhalb der NO innerhalb weniger Jahre wiederholt haben: Splitterungen, Abspaltungen usw. (siehe hierzu: <http://www.gandhi-auftrag.de/lorber2.htm>). Es scheint verständlich, wenn der Humanismus oft als „humaner“ erscheint und Menschen von Glaubensrichtungen und Glaubenskreisen endgültig die Nase voll haben. Solch enorme Erwartungshaltungen und Druckmachungen, dass es kaum auszuhalten ist. Jesus selbst fand mehr Gehör beim einfachen Mann (Volk), beim Sünder, der sich als solcher bekannte, als in den eigenen Reihen oder gar bei den Schriftgelehrten. Gut, dass Kirche da ist, wo Gemeinschaft stattfindet. Ich selbst fühle mich oftmals in sogenannten „einfachen“ Kreisen ebenso wohler, das muss ich auch ganz ehrlich sagen! In dieser Hinsicht fällt es mir nicht schwer, Jesus zu folgen; sich dem einfachen Volke zu widmen! Wie damals ist es heute schwer in den eigenen Reihen! Und ich verstehe jene gut, die oftmals kurz vor der Tempelreinigung stehen. Wahrer Dialog findet kaum statt. Wie denn auch!? Wann und wo!? Darüber hinaus haben wir immer auch die Entwicklung über dieses Erdenleben hinaus im Auge zu behalten. Ebenso in dem Falle, dass Druck übermäßig in den Vordergrund ge-

stellt, verlagert und übertragen wird - weitergegeben und oftmals auch erzeugt wird, kriert wird. – Oft ist es nicht zu wundern, wenn man sich bei „scheinbar einfachen“ Menschen wohler fühlt, als innerhalb der eigenen Reihen. Die Betonung soll auf „scheinbar“ liegen!

10(6)-1470 "Was die Finsternis der nun bald aufgelösten Hölle nicht getan, nicht fertigbrachte, das bewerkstelligen noch die Menschen. Sie haben den Geist aus ihrem Herzensfeld gerückt, er gleicht einem Toten. Damit verbauen sie sich, wie einst Luzifer vor Golgatha, den Umkehrweg; und ohne einschneidenden Eingriff von uns aus haben sie so wenig Hilfe, wie Luzifer ohne Meine urheilige Opfertat und dem damit verbundenen Niedergang zur Hölle auch nicht hätte geholfen werden können. Jetzt wie einst kann nur unser unmittelbares Licht eine Wendung zeitigen."

Da gibt es diesen Spruch: Ich erschrak als ich sah, dass ich bin, wie man ist! (Von wem dieser Spruch stammt, ist mir leider nicht bekannt.) So ist das leider aber auch innerhalb der eigenen Reihen der Fall – immer wieder und gar nicht selten! Ohne dass ich mich selbst da ausnehmen müsste – trotz aller Bemühungen! Da sind Menschen gerade im Geistigen oft keine Ausnahme. Oft ist das Gegenteil der Fall! Vielleicht gerade auch darum, weil die Sünde (ob im Innen oder im Außen) nicht zerliebt, sondern gegen sie gekämpft wird. Und so gewinnt die Sünde die Überhand und gewinnt! – Und abermals: Dies passiert, ohne dass Menschen dies merken. Aus Liebe wird Lieblosigkeit usw. – wie schon erwähnt! Es ist eben die Demutsprüfung und die Demutprobe, sich in der Materie einzuordnen – den Ausgleich zu finden, sich den Ausgleich zu erkämpfen, schön, wenn in allersanftesten Einzelerzielungen. Denn ein Kampf muss nicht immer ein Kampf sein.

Und wir wissen ja nun schon, welcher Moloch die Materie ist **und wie die Sünde bei einem Kampfe reagiert und wir alle sehen täglich in uns und um uns herum das Ergebnis! Doch selbst urbedingt lesen wir, dass das Kindvolk gleichsam den eigenen Ausgleich schaffen muss, wie diesen auch UR in sich schaffte: ER und SEIN WERK!** Also in der Rückschlussfolge die Erkenntnis (Schöpfungsfreiheitsprobe): Wo ist mein Platz im Reiche des Herrn! Das gilt nach dem Fall auch für die Materie! Und schon im Lichtreiche lesen wir, dass ohne den Ausgleich die Liebe selbstherrschend und zerstörend ist (UR-WERK 10[6],379)! Also immer der Ausgleich im Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung. Und fallbedingt: Der Ausgleich des Spannungsbogens für die Ganzheit in der Gegensätzlichkeit, wie ich es einmal formulierte. Schon urbedingt (also vor dem Fall) im Sinne der Schöpfungsfreiheitsprobe lesen wir:

„Die nach hellster Erkenntnis beanspruchte Kraft, Gewalt und Stärke — soweit euch überlassen — vollendet euch. Du gingst am Rand des Schöpfungsordnungsweges und nicht mehr inmitten, Meine Sadhana. Würde Ich aber deine eigenwillige Kraft hemmen, müßte Ich hemmend in das gewaltige Zyklusgetriebe eingreifen und nicht bloß in das kleine Rad des sechsten Tages. **In der Erprobung eurer Kraft werdet ihr die ‚Urkinder‘!** Das wieder hat zur Folge, daß Ich Mich im UR-Tum offenbare. Darum, Sadhana, wird Mir ein Schöpfungsoffer niemals zu groß und zu bitter sein, erreiche Ich dadurch den Endzweck Meiner Werke!“¹

10(6)-409 Sieh, Ich sagte, daß Meine Demut dir gegenüber steht. Messe daran die Wahrheit Meines Wortes an dich! Denn du sollst am weitesten in Mein urheiliges, fast ewig verhülltes Demutsgebiet eindringen, um auch hierin für Mein Werk den gerechten Widerhall zu bilden! Dazu gehört eine Schule, die Ich zum Endzweck Meines Werkes dir nicht ersparen kann, worin dann aber auch zugleich dein Höchststand Mir und dem Werke gegenüber urgegründet ist. Doch wisse, daß Ich ewig in die Demut keine Erniedrigung, keine Demütigung und Unterwürfigkeit gegeben habe, vor Mir keinesfalls gerechtfertigte Dinge, mit denen ein Kind selbst bei größter Zerknirschung Mir niemals nahen kann. Einzig die freie, königliche Demut führt ein Kind — auch aus tiefstem Fall — wieder unmittelbar in Mein UR-Herzsein zurück.

¹ A. WOLF, „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“, Kapitel 10, Vers 460, S. 318 der 4. Auflage

Probe und Schule: Gemeint ist hier keine Schule von Gut und Böse im Sinne eines Nondualismus, wie dies gerne in Esoterikkreisen dargestellt wird und leider auch immer wieder in NO-Kreisen der Fall ist! Im Weiteren auch das Gedankengut: Der Fall musste sein, damit Gott sich entwickeln konnte! Das ist alles nicht die Wahrheit und hier nicht gemeint! Gemeint ist hier die Schule der Freiheit des Kindes gegenüber den gerecht gestellten Bedingungen Urs: Dem gewaltigen Schöpfungsfundament des Spannungsbogens der Doppelverbindung und Wechselwirkung! Eine Probe, bei welcher, wenn es zu einem Fall kommen sollte, UR spricht – weil es ja immer einen Ausgleich geben muss (darf):

UR spricht: „*Ich, GOTT, bin
der freie Bürge des gewaltigen Tat-Ausgleichs!*“ 2

Wie im Weiteren:

UR spricht: „*Die fundamentalen Grundpfeiler der Vollendung des Tat-Ur-Jahres sind
unwandelbares und wandelbares Prinzip,
Bedingung und Freiheit!*“³

UR spricht: „*Nein, im Ur-Haushalt ist alles auf gegenseitigen Ausgleich fundiert,
zumal der Spannungsbogen.*“⁴

Und durch den Fall nun die Demutsprobe:

10(6)-298 Ist das aus Bedingungen geschehen, krönt sich das Werk mit durch sich selbst. Dann übergeben Deine Ersten Dir den Fall, o UR, denn Du sollst nebst der Schöpfer- auch die Schöpfungskrone tragen! Doch jedes Kind ist in einer etwaigen Demutumkehr lang zu prüfen, ob es in seiner Reue auch verbleibt. Aus Barmherzigkeit setze ich dann solche Kinder wieder ein; denn bleibende Demut bewirkt auch einen bleibenden Sieg! Licht für Licht, aber Finsternis gegen Finsternis! Wenn ein in der Freiheitsprobe gefallenes Kind in einer großen Demutsprobe nachholt, was es zuvor versäumte, so wird diese Demut eine wahrhaft gerechte sein, ohne daß das Kind es selber merkt. —

Also bleibt die Probe! Und so haben wir eben auch bei Bestehen der Weltenaufgabe bis zuletzt den Proben standzuhalten, denn wir leben ja schließlich in der Materie! Und hier vor allem in der Endzeit die Probe, den ersten Brudermord nicht auch unsere letzte Tat werden zu lassen! Eine scheinbare einfache Aufgabe, oder? Und wie sieht es dann mit der Feindesliebe aus?

Und vor allem hier ist der Schein nicht immer das Sein. Vielmehr haben wir uns aus dem Scheinbaren das Sein-bare zu erkämpfen – und dabei den KUNST-Akt des Ausgleichs in uns zu erringen. – Oft ist das, was wir hören und sehen, nicht das Seiende, sondern das, was wir hören sollen oder auch der Schein (Die Materie: Ein Soll aus zwei aufeinanderprallenden Willensimpulsen.), um daraus den Ausgleich zu schaffen. (Morpheus in Matrix Teil 1: Das, was Neo beim Orakel gehört hat ist das, was er hören sollte!) Die Frage daraus ist immer – und da sind wir wieder: WIE gehe ich damit um!? Wie schaffe ich den Ausgleich!? Wie gehe ich den Weg des Frodo weiter!?



2 A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 19, S. 193 der 4. Auflage

3 A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 5, Vers 164, S. 56f der 4. Auflage

4 A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 153, S. 215f der 4. Auflage



Tragen und Ertragen bis zum Schluss

S.B.: Jetzt wird es langsam immer transparenter verständlich, wie die aufgenommenen Seelenkraftanteile in uns wirken und wie sie tatsächlich, selbst wenn man es im Erdenleben schaffen würde, einen so hohen Reinheitsgrad zu erlangen, wie der Vater als Jesus selbst in der Bearbeitung dieser Fallpotenzen in seinem Erdenleben (ja, jetzt auf Sein Erdenleben bezogen), dass man dann dennoch diese Seelenkraftanteile bis zum Ende des Erdenlebens weiter tragen müßte, so wie Er es auch getan hat, bis dann wirklich der Zeitpunkt kommt, wo der Vater zu einem sagt: Es ist Zeit, komm heim mein Kind. – **Es ist Vollbracht!**

Wie es auch diese bekannte Geschichte ausdrückt:

"Auf der Suche nach Erleuchtung begegnete dem Suchenden ein alter verhutzelter Mann, der einen schweren Sack auf dem Rücken gen Tal trug. Sie kamen ins Gespräch und der Sucher fragte den alten Mann: "Wie ist es, erleuchtet zu sein?" Daraufhin stellte der alte Mann seinen schweren Sack ab, atmete tief durch und streckte sich. "Und wie ist es, nachdem man Erleuchtung erfahren hat?", fragte der junge Mann. Daraufhin nahm der alte Mann den Sack wieder auf und ging weiter hinunter ins Tal."

Und dabei stand: "... eigentlich geht es nicht um "erleuchtet", sondern um "wach". Hellwach im Leben stehen. Hellwach mit allem, was dazugehört – hellwach in der tiefen Freude – hellwach in der tiefen Trauer – immer hellwach genau in dem Moment leben, in dem man atmet."

... und dies wird wiederum in dem Film "[If only](#)" (Film mit Jennifer Love Hewitt, Paul Nicholls, Regie: Gil Junger) ganz super dargestellt. Denn durch dieses WACH SEIN, arbeitet man sich aus der Materieerstarrung heraus.

E.B.: Ja, genau so ist es! Denn selbst, wenn ich ES auf dieser Welt schaffen würde, dann müsste ich die Seelenkraft dennoch bis zu meinem Ableben bzw. Heimruf tragen. Dazu einige Metaphern:

Durchgraben:

Stellen wir uns einen wirklichen „Misthaufen“ vor. Ich kann mich durch diesen im Sinne von „überwinden“ und auch „Selbstverleugnung“ hindurcharbeiten! Der Misthaufen aber bleibt ein Misthaufen! Ich werde an meinem „Kleide“ (Seelenkleide) unverkennbare Gerüche und optische Hinterlassenschaften dieses Misthaufens mitnehmen. Ich kann sogar die eine oder andere Last mitnehmen, damit der Misthaufen kleiner wird. Ist mir die Kraft gegeben, dann kann ich sogar enorme Lasten mitnehmen, doch der Mist, der bleibt bis zur Erlösung!

Überwinden:

Nehmen wir hier einen Pferdeparcours. Was finden wir hier:

Hindernisse verschiedener Höhen: Stangen, Mauern.

Hinter den Hindernissen: Wassergräben usw.

Scharfe Kurven – kaum zu kriegen diese Kurven!

Wir können beim Parieren des Parcours Stangen abwerfen, Mauern überwinden und voller Schmutz aus den Wasser- und Schlammgräben hinter den Parcours aufstehen. Wir können voller Kratzer und Schürfwunden, Schnittwunden und entstellt bis aufs Unerkenntlichste am Ziel des Parcours stehen. Wir können sogar den einen oder anderen Ziegel oder die eine oder andere Stange des Parcours mit uns nehmen. Das Wasser der Gräben wird weniger, weil unsere Seelenkleidung damit getränkt ist. Und so stehen wir am Ende des Parcours und der Parcours mag leichter werden, für jene, welche nach mir den Parcours überwinden! Doch er wird nicht verschwinden! Im Gegenteil: Mein Seelenkleid wird von all dem Schmutz, den Schürf- und Schnittwunden, den Knochenbrüchen und Blutungen geheilt werden müssen! Weiter mit dem Stichwort der:

Geistigen Wiedergeburt:

Kurz und bündig: Hat sich schon einmal ein Kind selbst entbunden!?

Nein, die Hindernisse des Parcours bleiben! Der Misthaufen bleibt! Der Sündenberg bleibt. Doch durch die Arbeit des Tragens, Ertragens, Überwindens, Durchgrabens hin zur geistigen Wiedergeburt in der Erlösung wird dem Opferträger die Möglichkeit gegeben, dem Lastenträger sein Opfer zu schenken: Es ist vollbracht! Ein Stück Wiedergutmachung im Spannungsbogen der Doppelverbindung und Wechselwirkung (urbedingt)! Oder wie ich es einmal für den Fall (fallbedingt) formuliert habe: Der Spannungsbogen für die Ganzheit in der Gegensätzlichkeit! Somit erreicht der Ausspruch: ES IST VOLLBRACHT ungeahnte Dimension: Die Ewigkeitswohnung der Sündentat (Entitäten) im Ausgleich!

Die Demut des Scrooge:

Es gibt Scrooge-Geschichten, welche nur noch zu „tragen“ und zu „ertragen“ sind, wie jene von Sadhana, wo es kaum etwas wiedergutzumachen gibt! Es ist die Demut im tiefen Verständnis: Sich in Gottes Ordnung einreihen:

DEMUT ist der schlichte Sinn der Einfügung in Gottes Werk!

Zum weiteren Verständnis nun aus „FERN VON DER ERDE HER“:

([http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/Fern von der Erde her.pdf](http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/Fern_von_der_Erde_her.pdf)) auf S. 217:

Simeon ergreift das Wort: „Samnus, der einmal als Beispiel diente (S. 196, 2 - 197, 5), prüft, ob das Licht die **Demut** braucht. Er verneint es bei sich selbst. Ja, wenn man **Demut** weltgebunden wertet, hat er recht. Doch sie ist ein reines Attribut. Denn die Unterwürfigkeit oder Demütigung, das gedemütigt werden, wie der Mensch beliebig sagt, ist dieser hohen Himmelstochter völlig fremd.

DEMUT ist der schlichte Sinn der Einfügung in Gottes Werk!

Kein Lichtgeist wähnt sich groß. Daß er aus höherer Verantwortung auch höhere Arbeit leisten kann, ergibt kein Hinausragen über jene Schöpfungsgrenze, die nur der Schöpfer Selber überragt! Dies zu wissen und sich als ‚Teil des Ganzen‘ einzufügen, ist die echte **Demut** und wird im Licht nicht sonderlich hervorgehoben. Man ist dienstbereit und unterstellt sich Gottes Herrschaftswillen. Als sich das erste Schöpfungskind erhob, da erst sahen Gottes Kinder einen Unterschied, der nach dem Fall in der Materie prädominierte. Damit war das Empyreum von der Substanz des Unterschiedes wieder ganz befreit.

Ein Symbol: Der blaue Himmel, bildhaft Gottes Reich, ist dessen unveräußerlicher Teil, während Wolken nur vorüberziehen. Ist der Himmel tagelang bedeckt samt Sonne, so sind trotzdem beide existent und werden durch keine noch so dicke Wolkenwand zerstört, die der Veränderung oder Auflösung unterworfen ist. Nie gibt es zwei gleich geformte, substanzgleiche und bleibende Wolken.

Bildhaft so mit jenem ersten Himmelskind. Es wurde wie zu einer Wolke, weil es das Selbstverständliche der Lichtempfindung nicht mehr anerkannte, wobei aus **Demut** Hochmut wurde. Da sich nun diese Wolke nicht am, respektive im Himmel halten konnte, ‚verzog‘ sie sich, ganz logisch auch in ihrer Art, und ward im Licht nicht mehr gefunden. (Hiob 39, 19; OJ. 12, 8)

Die „soziale Verträglichkeit“ und das Urteil

Mehrmals erwähnte ich die „soziale Verträglichkeit“ und dass die Sünde schon im Geistreiche (= Himmel) existent sein durfte und das alles noch keinen Fall nach sich zog. Die Befehlsengel hätten bei einer Erkenntnis, Anerkenntnis und Umkehr hier im Lichtreiche die SCHAM nach Hause getragen! Erst das Greifen nach der Frucht am Baum des Lebens brachte den Fall als Folge. Das ist der Griff nach dem ersten Pfeiler des Schöpfungsfundaments: Nach der Allmacht und Heiligkeit Gottes! Der zweite Pfeiler ist das Freie-Wille-Gesetz für die Kinder. Dem Gegenüber der erste Pfeiler als die gerecht gestellten Bedingungen, dass eben kein Kinde jemals die Allmacht und Heiligkeit oder auch SCHÖPFER selbst sein kann. Auf diesem Fundament und zwischen diesen beiden Pfeilern gespannt: Der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung! Zu beachten: Immer der Ausgleich!!! ER – GOTT-UR – ist der Erste und der Letzte. Eingang und Ausgang. Der binäre Code von „0“ und „1“ und der Teilwerkabschluss von „1“ und „0“ (10 oder auch Dekade) in der Unendlichkeit der „8“!

So lässt sich die genannte „soziale Verträglichkeit“ von Falschtaten ohne einen Fall selbst fallbedingt noch durch das menschliche Gehirn darstellen:

(Quelle: http://webbe.de/index.shtml?CONTENT=script_javascript_word:LANG=de)

„Gmäeß eneir Sutide eneir elgnihcesn Uvinisterät, ist es nchit witihcg in wlecehr Rneflogheie die Bstachuebn in eneim Wrot snid, das ezniige was wcthiig ist, ist daß der estre und der leztte Bstachue an der ritihcegn Pstoiion snid. Der Rset knan ein ttoaelr Bsinöldn sien, tedztorm knan man ihn onhe Pemoblre lseen. Das ist so, wiel wir nciht jeedn Bstachuebn enzelin leesn, snderon das Wrot als gseatems.“ (Zitat Ende)

Und das ist es! ER ist der Erste und der Letzte, alles andere vermag ER als Wort in sein Lebens- und Schöpfungsbuch zu schreiben! So weit sind Raum und Zeit „dehnbar“ (und doch die Grenze: Bis hierher und nicht weiter!) – um dem Kinde die Erkenntnis des Wortes und die Tat daraus zu ermöglichen! So lebendig ist Gott in seinem Gesetz, dass das Wort immer lesbar bleibt, selbst noch im Falle – also: fallbedingt! Lediglich der Griff nach dem Ersten und dem Letzten, der Griff zum Baum des Lebens – eben selbst das Wort sein zu wollen – zog den Fall nach sich! – Der Griff, jemanden nach dem Leben trachten zu wollen – in diesem Falle Gott selbst nach seiner Allmacht und Heiligkeit zu trachten. So urteile niemand in dieser Lebendigkeit des Wortes über Falschthaten seines Nächsten, wenn diese „soziale Verträglichkeit“ selbst im Lichte (= Himmel) vor dem Falle gegeben war. Einem steht das UR-TEIL zu! Jenem, der UR ist und die UR-TEILE aus sich stellte, auf eine freie Entwicklungsbahn; und für diese in unsagbarer Verantwortung den Ausgleich erbrachte als Jesus Christus: ES IST VOLLBRACHT! So sieht uns sozusagen GOTT der Barmherzige als GANZES, und nicht unsere Einzeltaten! Die Tat der Reue und Umkehr kann so die Falschthat wiedergutmachen – weil diese letztendliche Erkenntnis das Wort abschließt und als Ganzes so stehen lässt, dass der Erste und Letzte der bleibt, der das WORT einst sprach: ES WERDE LICHT! Ist das Barmherzigkeit!? Tief verneige ich mich vor Dir, Du guter Gott! Wahrlich: ES IST VOLLBRACHT! Amen.

Das Opfer Jesu annehmen

Wie fügt man sich aber nun nach dem Fall und des Opfers in Gottes Werk ein (in das Wort ein) – das ist die Frage!?! Indem man das Opfer schlichtweg annimmt, weil es keine Alternativen gibt! Man kann sich ja selbst nicht auf ewig verdammen! (So tröstlich das oftmals erscheinen mag! – Und wahrlich, oftmals haben wir es verdient, so meinen wir!)

So ist es hier Demut, das Opfer anzunehmen! Trotz all der Schwere! Man kann sich nur so in Gottes Werk einfügen! Das ist Demut. Das Annehmen des Opfers und der Erlösung.

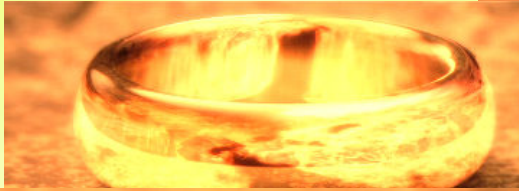


Einladung zum eigenen Entdecken

Viele weitere Aspekte wären zu nennen, welche ebenso noch zu schauen wären – im HERRN DER RINGE! Ein Unterfangen, dem sich schon so mancher hingeeben hat, mit verschiedenen und sehr interessanten Sichtweisen. Auf der Reise jedes Einzelnen beim Entdecken eigener Aspekte, Sequenzen, Parallelen und Synchronizitäten – wie z.B. zur Theologie, Psychologie, dem Glauben generell, seien hier nur einige genannt:

- Der Dialog von Gandalf und Elrond! Die beiden wissen, dass die Wunde von Frodo durch den Nazgul auf der Wetterspitze niemals ganz heilen wird:
(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/aria/hdr/drehbuch/gesprach.html>)
Elrond: Er kommt wieder zu Kräften.
Gandalf: Seine Wunde wird niemals völlig verheilen. Er trägt sie mit sich, solange er lebt.
Elrond: Dennoch ist er mit dem Ring weit gekommen und hat sich als außerordentlich widerstandsfähig gegenüber dem Bösen erwiesen.
Gandalf: Diese Bürde hätte ihm niemals auferlegt werden sollen! Wir können von Frodo nicht noch mehr verlangen. (Zitat Ende)
- Und daraus resultierend spricht Frodo, weil man sich nicht einig kann, was mit dem Ring nun geschehen soll geschweige denn, wer ihn nehmen soll: „Ich nehme den Ring!“ Das Annehmen des eigenen Weges! Selbst, wenn das Ergebnis letztendlich ein Scheitern ist.
S.B.: Frodo sieht, während sich die anderen streiten, auf den Ring, sieht die Spiegelbilder der Streitenden und dann, wie sie alle von den Flammen verschlungen werden. Er erkennt in dem Moment blitzartig, dass genau das geschehen wird, wenn nicht...: Blitzartig erkennt er, dass nur er die Aufgabe übernehmen kann, den Ring zu zerstören. Als die Flammen im Ring alles verschlingen, erkennt er dies blitzartig, springt auf und spricht in dieser Erkenntnis mit Kraft: "Ich nehme den Ring!". Diese Erkenntnis gibt ihm die Kraft den Weg zu gehen und dann später bestätigt ihm diese Erkenntnis ja auch noch einmal Galadriel, dass, wenn er den Weg nicht findet, ihn keiner findet. Hier hat der sehr christusbezogenen Tolkien symbolisch Jesu Weg dargestellt und man erkennt, dass er zudem tiefe Erkenntnisse hatte, die uns heute im UR-Werk geoffenbart wurden.







Wer von uns spricht: Ich nehme ihn! Selbst, wenn die Rucksacklast in einem Führerwahn oder einer sexuellen Verirrung enden mag, in Verrat und Verkennung usw.!

- Gandalf, der daraufhin Frodo seinen Beistand zusichert und Aragorn, der unmittelbar darauf bekennt, Frodo durch sein Leben oder seinen Tod schützen zu werden, als dieser den Ring nimmt!



Vermögen wir dies auch? Und dann wird Mut gefasst:

Die Gemeinschaft des Ringes wird gebildet:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/entschluss.html>)

Gandalf: *guckt traurig*

Das Gestreite erstirbt.

Frodo: Ich bringe den Ring nach Mordor. Obwohl ich den Weg nicht weiß.

Gandalf: Ich werde dir helfen, diese Bürde zu tragen, Frodo Beutlin. So lange sie dir auferlegt sein mag.

Aragorn: Sollte ich dich durch mein Leben oder meinen Tod schützen können, werde ich es tun. Du hast mein Schwert.

Legolas: Und du hast meinen Bogen.

Gimli: Und meine Axt!

Boromir: Du bestimmst unser aller Schicksal, kleiner Mann. Und wenn dies denn der Wille des Rates ist, so wird Gondor sich anschließen.

Sam: *(kommt hinter einem Busch hervor)* Hey, damit das klar ist, ohne mich geht Herr Frodo nirgendwo hin!

Elrond: Nein fürwahr, es ist kaum möglich euch zu trennen, selbst wenn er zu einer geheimen Beratung eingeladen ist und du nicht!

Merry+Pippin: He! Wir kommen auch mit! (Zitat Ende)

Obwohl ich den Weg nicht weiß ... Du hast mein ... Du hast mein (Wort) ... Wann gibt uns jemand sein Wort und hält es auch!? Wann geben wir unser WORT und halten es auch!? Schauen wir dazu auf die Lebendigkeit des Wortes im Unterkapitel: „Die ‚soziale Verträglichkeit‘ und das Urteil“

- Wo in der Welt sehen wir noch einen Berg (eine Pyramide), über welchem die Spitze ein Auge ist!?
- Gandalf, der die Prüfung besteht, als Frodo ihm den Ring anbieten möchte, noch bevor die Reise überhaupt losgeht. Gandalf erkennt unmittelbar, dass er den Ring aus dem Wunsch heraus Gutes tun zu wollen, einsetzen würde und schlussendlich im „Sarumanismus“ landen würde:

(Quelle: <http://www.kluever-augsburg.de/maria/hdr/drehbuch/abreisefrodo.html>)

- Frodo: Nimm du ihn, Gandalf, nimm ihn!
- Gandalf: Nein, Frodo!
- Frodo: Du musst ihn nehmen, hier!
- Gandalf: Du kannst ihn mir nicht anvertrauen!
- Frodo: Ich gebe ihn dir!
- Gandalf: Versuche mich nicht Frodo! Ich wage es nicht. Nicht einmal ihn zu verwahren. Verstehst du Frodo? Ich würde den Ring aus dem Wunsch heraus Gutes zu tun einsetzen, aber durch mich würde er eine zu große und entsetzliche Macht besitzen. (Zitat Ende)



- Galadriel, Elbenfrau, welche ebenso widersteht, als Frodo bereit ist, den Ring abzugeben, hätte Galadriel danach verlangt! Und sie kann sprechen: Ich bestehe die Prüfung!
- Aber auch Frodos Feinfühligkeit zu entscheiden, wem er den Ring zum Tragen überlassen hätte und wem nicht. Jene, welchen er den Ring freiwillig geben wollte, bestanden die Prüfung. Andere, welche danach verlangten, starben wiederum.



- Wir können übertragen: Sich von den verführerischen Hauptstraßen der Welt fernzuhalten und fernab zu wandern! Oder wie Anita Wolf dies sagt: Der Welt Valet sagen und dennoch in ihr zu leben.
- Aber auch die Frage: Wenn Bilbo Beutlin den Ring so lange (über Jahrzehnte) hatte, warum konnte er dem Ring solange widerstehen, obwohl er ihn gelegentlich für scheinbar harmlose Unsichtbarmachungen einsetzte!?
- Urteile niemals nach dem äußeren Schein! Weder beim Lastenträger, noch bei Menschen, welche dem Lastenträger begegnen!
- Ein Gefährte ist nicht unbedingt jemand, der permanent neben Dir ist! Nicht entweder oder – sondern: sowohl als auch!
- Weitere Bilderserien – wie: Aus Smeagol wird nach dem symbolischen „ersten Brudermord“ die Wesenheit bzw. das Geschöpf Gollum; wie Sadhana zu Luzifer wurde:

(Quelle Bildserie „Smeagol wird Gollum“: <http://lotr.wikia.com/wiki/Gollum>)



- Im Weiteren die Seelenlehre aus „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“: Was ist das Geschöpf, die Seele, was ist Wesenhaftigkeit?
- Die Ebene vor dem Schicksalsberg heißt Gorgoroth. Ob es nun Zufall (Inspiration) ist oder der Name von Tolkien bewusst so gewählt wurde? Es ist theologisch interessant! Trotz der Anlehnung der Person Frodos am Weg Jesus Christus doch dieser gewaltige Unterschied. Christus auf Golgatha und Frodo (oder auch ich und Du) immer nur vor der Ebene von Golgatha (= Gorgoroth), weil wir eben am Berg selbst scheitern würden (werden). Deshalb lesen wir im UR-WERK, dass NUR UR selbst das Opfer vollbringen konnte! Wer weiß, vielleicht wären sogar die Fürsten Sadhanas Verführungen als Mensch hier erlegen! Das ist der Unterschied und die Parallele „Golgatha und Gorgoroth“. (Quelle: <http://www.kath-info.de/tolkien.html>)

S.B.: Frodos Weg. Ja! Da ist der Weg des Vaters als Jesus Christus auf einen Kindweg übertragen worden!!! Auf einen Kindweg übertragen! Im dem Sinne, wie es aussieht, wenn ein Kind diesen Weg geht. Jesus ist nicht gescheitert. Aber Kinder scheitern auf diesem Weg. Und so schrieb Tolkien ja in dieser Erkenntnis: „ (...) Der Macht des Bösen in der Welt können leibliche Geschöpfe letztlich nicht widerstehen, auch wenn sie noch so 'gut' sind“, schreibt Tolkien im Entwurf eines Briefs an J. Burn vom 26. Juli 1956.“ Wir sehen es an Adam, einem hohen Lichtkind erster Güte. Wir sehen es sogar am ersten Probeweg des UR-Erz-Engels Raphael!!! Wir erinnern uns? Bevor Raphael den wirklichen Materieweg ging als allererstes Geschöpf überhaupt, ging er einen Probeweg, auf welchem er alles wie in echt erlebte und alle Lichtkinder ihm dabei zuschauten und erschauerten, wie er **sündenbeladen** den Rückweg Stufe für Stufe antrat!

- Vgl. wir die sogenannten „Untoten“, welche in den Bergen (= Stein = STN = SATAN) ihr Dasein fristen, nachdem diese „Eidbruch“ begangen hatten und doch schlussendlich die Möglichkeit bekommen, den Eid im Nachhinein zu erfüllen. Vgl. wir dazu die Parallele, die Demutprobe der Werkkindschaft nach dem Falle zu bestehen. Das, was die Schöpfungsfreiheitsprobe im Lichtreiche zur UR-Kindschaft ist. Niemals eine EWIGE Verdammnis. Immer die Möglichkeit der Wiedergutmachung. Immer aber auch berücksichtigt aus dem Herrn der Ringe: Im übertragenen Sinne die Essenz und niemals eins zu eins!

- "Im Sinne der Schau aus einer Parabel von 'Der Herr der Ringe' auf den tiefgeistigen Sinn mit Blick auf das Christentum und 'UR-Ewigkeit in Raum und Zeit' im übertragenen Sinne, bedarf es zudem eines weiteren Blicks. Dieser Blick richtet sich über die Schau der verfilmten Trilogie auf die Primärliteratur von Tolkien! Es sind in diesem Blick durchaus etliche Unterschiede, Vertiefungen, separate Perspektiven usw. zu schauen! Dahingehend soll an dieser Stelle eine erneute ganz besondere Einladung ausgesprochen werden, welche die LeserInn abermals in ganz neue Tiefen führen möchte - durch die Primärliteratur von Tolkien! Doch selbst manche Unterschiede und Perspektiven des Regisseurs der Filmtrilogie ergeben einen enormen Sinn und dürfen nicht außen vor gelassen werden! Andere wiederum nehmen der Primärliteratur den Sinn: Wie z.B. die Bekehrung von Saruman (noch nicht ganz, aber im Buch geht es einen Schritt in diese Richtung), welcher in der Verfilmung einem Pfeiltod erliegt! Zu nennen sind enorme Weglassungen in der Verfilmung. Das Hauptthema aber bleibt das 'Tragen und Ertragen' und die Erlösung von Gott selbst als Jesus Christus! In diesem Sinne: Freuen Sie sich, freuen wir uns, an dem Schlüssel, welcher uns in der Übertragung in die Hand gelegt. - Ob Verfilmung oder Primärliteratur!!!"
- Der Film "Tornado und der Pferdeflüsterer" handelt von einem jungen Mann namens Pierre, der sein Schicksal nicht akzeptieren kann, wegen einer Krankheit in den Knöcheln seine Langlaufkarriere aufzugeben, und dadurch in Depression und selbstzerstörerisches Verhalten gerät. Als er auf einem Pferdegestüt ein Pferd (Tornado) antrifft, was genau so ein Verhalten wie er zeigt, entscheidet er sich das Pferd zu einem Pferdeflüsterer in der Kalahariwüste zu bringen. Und der Pferdeflüsterer Barrie gibt ihm Anweisungen, lässt ihn die Arbeit mit dem Pferd aber selbst machen.
Und als er ganz am Ende des Films aufgeben will und meint es nicht zu schaffen, das Pferd zu heilen von seinem Verhalten spricht Barrie das folgende zu ihm:

Quelle: Film: „Tornado und der Pferdeflüsterer, mit Joanie Combrink, Danny Keogh, Regie: Regardt van den Bergh
Pierre: ... Es ist verdammt schwer zu akzeptieren, dass ich jedes Mal immer wieder versagen werde und dass ich, dass ich immer krank sein werde, vollkommen egal was ich tue, - dass ich zerrissen sein werde für immer.

Barrie: Zerrissenheit ist ein Sache, vor der wir immer wieder versuchen weg zu laufen, - aber nur durch Schmerz heilen wir den Schmerz. Es war ein zerrissener Retter, der die Welt geheilt hat.

Pierre: Aber sind wir jemals wirklich geheilt?

Barrie: Sind wir. Aber wir denken oft, dass geheilt und perfektsein dasselbe wäre. – Ist es nicht. Du musst aufhören Dich so unter Druck zu setzen Piere. Wenn du ein Pferd so unter Druck setzt, schlägt es aus. Hör auf, dich ständig zu bekämpfen. Lass dich sein, wie du bist. Lass die Dinge einfach sein, wie sie sind. Ganz einfach.

Weißt du, Tornado braucht dich nicht strahlend, lustig und perfekt. Er braucht nur dich. Und das allein ist für ihn schon genug. Das reicht ihm. –

...

Barrie: ... und wenn er dich eines Tages aufsitzen lässt, dann ist das eine Berührung deiner Zerrissenheit, deines Schmerzes. Weißt du, wir alle brauchen von Zeit zu Zeit die Berührung eines zerrissenen Heilers.



Bildquelle: Film: „Tornado und der Pferdeflüsterer, mit Joanie Combrink, Danny Keogh, Regie: Regardt van den Bergh

- Wie schon gesagt: „Immer aber auch berücksichtigt aus dem Herrn der Ringe: Im übertragenen Sinne die Essenz und niemals eins zu eins!“ – In diesem Sinne auch die Schau auf das „Auge“. So z.B. das Auge eines St-UR-ms, wie es auch genannt wird. Ein Sturm: Selbstbestehend durch das Zentrum der Ruhe in sich selbst:

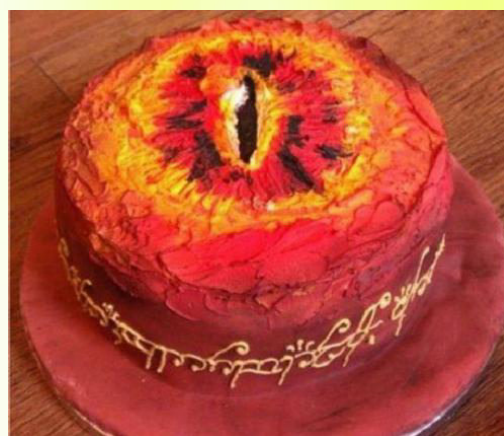


Bildquelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Tropischer_Wirbelsturm

Das Auge, das Zentrum im Wirbelst-UR-m! Auch die Spirale oder die Acht der Unendlichkeit. Die DNS des Lebens. Die Iris, das Licht der Welt.

Oder auch: Das Wasser (das Wort) verdunstet durch das Feuer über die Erden- bzw. Erlebens-Wirklichkeit in die Luft! Es wird sichtbar in Raum und Zeit das Zentrum: Das Auge! Das Auge der Schöpfungsfreiheitsprobe auf UR (der das Auge ist) oder auf mich gerichtet!?

In dieser Schau des „Auges“ lade ich sie abermals ein, den Schlüssel des Hauptwerkes von Anita Wolf: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ umzudrehen und durch dieses Tor zum Herrn der Ringe zu schreiten. Ich lade Sie ein, mit mir ein Stück Torte, ein Stück Schöpfungstorte zu essen:



Bildquelle: <http://de.webfail.at/image/der-herr-der-torten-win-bild.html>

Was ist also das Auge dem UR-WERKE nach: Es ist schlichtweg VATERS AUGES! Das ist das UR-FEUER, der UR-WILLE, die UR-MACHT!

Und der „Knechtungspruch“ ist der UR-Spruch Urs an seinen KNECHT: ES WERDE LICHT! Wir, die Knechte des HERRN! Wie wir schon unzählige Male in der Bibel lesen. Der Knecht ist das Kindvolk. Der freie Knecht. Es ist das WORT, die UR-Lehre! Die Torte als der Kreis ist Raum und Zeit darstellend. Geschmückt mit der Allmacht und der Heiligkeit Urs (= Feuerauge), SEINEM LEBENSAUGE! Geziert mit dem WORTE des HERRN! Durch den Fall krönt nun das EGO-AUGE mit reinem Blick auf sich selbst die eigene Lebenspyramide – die Egopyramide. Den Schicksalsberg. Wahrlich, selbst schmiedete Sadhana durch den Fall ihr Schicksal. Es wurde STN = Stein = Berg des Eigenwillens, auf welchem das eigene Ego-Auge thront in der Starre auf sich selbst bezogen! So wurde aus dem UR-WORT, der UR-Lehre, dem UR-SPRUCH an den freien Knecht des HERRN der eigene EGO-Knechtungs-Spruch! Tolkien sah sehr, sehr tief! Es handelt sich um die Schau der UR-LEHRE und die Entsprechung nach dem Fall. Was wurde nach dem Griff zur Schöpfungsfrucht (= UR-FEUER)? Darum das Feuerauge! FEUER das Tabu der UR-FRUCHT verkörpernd: „Verbrenn Dir nicht die Finger.“ Das Auge die Allmacht und Heiligkeit Urs selbst, aber auch der Blick auf Vater oder der EGO-Blick auf sich selbst! Es ist eine der eindringlichsten Symboliken der UR-LEHRE wie auch des Falles. In der Ordnung aber ebenso eine enorme Symbolik für UR: Urs allumfassende „Allmacht und Heiligkeit“: Das Feuerauge: Wille, Macht, Feuer! – Oder auch die UR zurecht gestellten Bedingungen von Macht und Heiligkeit: Das eine Schöpfungsfundament des HERRN gegenüber dem Geschenk dieses Fundaments an die Kinder – das zweite Schöpfungsfundament: Der freie Wille an die Kinder! So konnte das Kind nun sein eigenes Fundament erkennen und anerkennen oder aber auch nach dem Fundament des Vaters Gelüste haben: Ich will sein wie

Gott! Daraus der Griff zur Schöpfungsfrucht (Allmacht und Heiligkeit): EGO-AUGE, Höllenfeuer, Schicksalsberg (STN). Das hat einen tiefheiligen Sinn!

Niemals lade ich Sie ein, von Saurons Torte zu speisen! ES IST VOLLBRACHT! Saurons Torte gibt es als Konditorkunstwerk physisch-weltlich nicht mehr! Es gibt nur noch die Konditionen der Erlösung zurück in das UR-Feuer: Dem HIMMEL!

Lassen Sie mich eine Einladung aussprechen, sich einmal zu setzen und ganz bewusst von dieser Lebenstorte zu essen! Wärmen wir uns am Feuer, schauen wir in die Augen Urs und lassen los von all der Weltenlast. Schauen wir auf die Zier des Feuers: Das WORT, welches Raum und Zeit umspannt, ausfüllt und erfüllt! Die Elbensprache! Erschauen wir ebenso, dass Saurons Knechtungsspruch in der wunderschönen Elbensprache geschrieben ist und auch so in elbisch gesprochen wird! „Es ist elbisch!“ – so spricht Gandalf zu Frodo im ersten Teil in Bilbos Haus, als Bilbo schon seines Weges gezogen ist. Es ist keine Höllensprache, nein! Tolkien deutet schon an, dass selbst der ERZBÖSE einst die UR-Lehre in „Elbisch“ erhalten hat. Und wahrlich, die Gefallenen haben ja noch immer viel Weisheit, waren sie doch einst mit den Getreuen im Himmel! Es sind ja ursprünglich alles Lichtkinder gewesen. Ja, soviel ist in dem Weltenworte nach Babel noch zu erschauen, das Lichtwort! Das ist ELBISCH!

Von dieser Torte, liebe Leserin, lieber Leser, essen wir ein Stück und lassen los und übergeben nun UR und den Schutzengeln alles Weitere. Das, was wir tun können, das sollen wir auch tun. Davon sind wir auch nicht zu befreien. Das, was wir halt schaffen, zum Tragen und Ertragen!

Ein Schlusswort der Gnade

Man fragt sich natürlich: Kann ich jetzt noch was tun und machen, oder kann ich jetzt wirklich nur mehr tragen und ertragen! **Doch es ist ein Trost und eine unglaubliche Gnade der Erkenntnis, wenn man sich dessen bewusst wird, dass das Tragen im Sinne des „Lastenträgers“ einmal das primär Wichtige ist, damit der „Opferträger“ auch jemand (materiellen) hat (weil das Opfer ja auch „materiell“ real in aller Qual war), damit ER SEINE Erlösung und Sein Opfer schenken kann!**

Wer spricht für die, für die niemand mehr spricht! Wer spricht für die, die wirklich nicht mehr können im Lichte dessen, wenn alle von Überwindung und geistiger Wiedergeburt sprechen!?

„Trotz dieses Bewusstwerdungsprozesses des ‚Falles des Falles‘ darf folgende Hand die Vorderhand gewinnen, welche uns Anita Wolf in „Aus der Königsquelle“ reicht! – Im Textauszug „Wachet und Betet“ zur Tafel 55 (gezeichnet von Franziska Hummel, siehe Grafik am Ende dieses Artikels zum Text „Vier starke Wachtposten an der Gedankengrenze“) – hier das Schlusswort wiedergegeben:

**„Ihr aber, Kinder des Lichts, seid ferner keine Verräter mehr,
in dem ihr euren Gedanken freien Spielraum gewährt;
schleicht nicht in eurer eigenen Seelennacht umher,
sondern lasst es nun endlich Tag, den wahren Auferstehungstag,
den leuchtenden Ostermorgen werden.
Dann werden die vier genannten Helfer euch allezeit umgeben
und Ich selbst werde meine heiligen Hände
über die Helfer halten, dass sie in euch lebendig tätig sein können.
Dann wird von Mir aus ein WORT gesprochen,
das eure restlose Erlösung mit sich bringt,
ihr aus eurem eigenen gefährlichen Gedankengrab aufersteht
und schon auf Erden eine Himmelfahrt antretet,
die euch wahrlich für ewig mit Mir vereinigt.
Und dieses eine WORT heißt „AMEN“!
Ja, ja, das soll also geschehen!
Amen, euer Vater JESUS.**

Quelle: Anita Wolf in „UR – Das wahre Ziel“, Heft Nr. 28 (<http://anita-wolf.de/heft28.pdf>);
Titel: „Vier starke Wachtposten an der Gedankengrenze“ ebenso in „Die Königsquelle“ – Tafel 55
Den gesamten Text als „Zusatz“ am Ende des vorliegenden Artikels!

In diesem Wort von Anita Wolf wird uns eine Hand gereicht, wie wir den Scrooge in uns zu Christus hin wenden können! Egal, um welchen Scrooge es sich auch handeln mag. So stehen wir am Ende in einem Spannungsfeld des Falles am Ende der (Welten)Zeit! Doch eines sei uns gewiss:

EWIG BLEIBT DIE GNADE!!!

(Anm.: schöner Film hierzu: „The Grace Card“ (Ein Film mit Michael Joiner, Mike Higgenbottom, Regie: David G. Evans und ganz besonders dieser Film: die Verfilmung des sehr guten Buches von Mitch Albom: „Die 5 Menschen die dir im Himmel begegnen“, unbedingt anschauen! – Beschreibung siehe hier: http://gandhi-auftrag.de/mitch_albom.htm)



Bildquellen: Film „Die 5 Menschen, die Dir im Himmel begegnen“, mit Jon Voight, Ellen Burstyn, Regie: Lloyd Kramer

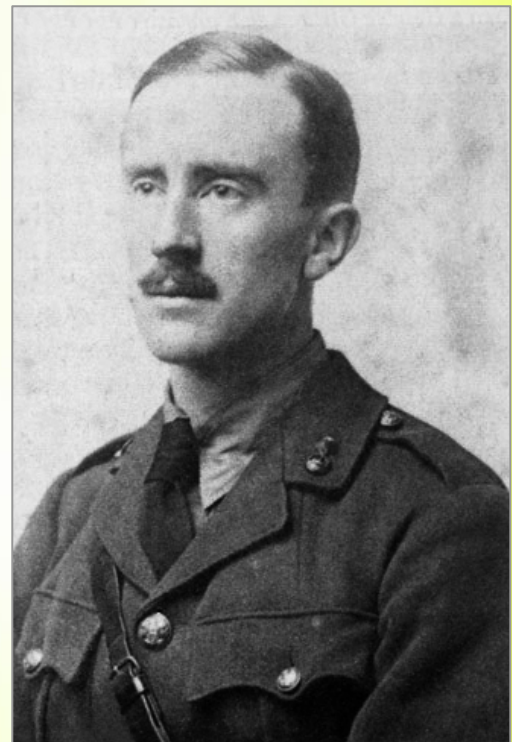
Die Rettung aus Gnade

(Quelle: <http://www.kath-info.de/tolkien.html>)

Auszug aus dem Artikel:

... Zu dieser Symbolik gehört die Rettung aus Gnade. Eigene Kraft reicht zum Sieg über das Böse nicht hin. Dies zeigt sich im finalen Scheitern Frodos, der der Macht des Ringes erliegt. "Frodo ist 'gescheitert' (...) Der Macht des Bösen in der Welt können leibliche Geschöpfe letztlich nicht widerstehen, auch wenn sie noch so 'gut' sind", schreibt Tolkien im Entwurf eines Briefs an J. Burn vom 26. Juli 1956. "Er (und die Sache) wurden gerettet? durch Gnade: durch den höchsten Wert und die Wirksamkeit des Mitleids und der Vergebung von Schuld." Die "Errettung vor dem Verderben" hängt nicht von physischer Stärke ab (das waren der Irrtum Boromirs und Sarumans), sondern "von etwas scheinbar damit Unverbundenen": "der allgemeinen Heiligkeit (und Demut und Barmherzigkeit) der Opferperson" (ebda.). [4]

Der Ermöglichungsgrund dieser Verbindung zwischen Heiligkeit und Rettung liegt nach Tolkien in Gott. Rettung aus Gnade bedeutet Rettung durch ein unerwartetes Eingreifen Gottes: "Frodo verdiente alle Ehre, weil er jede Unze Willens- und Körperkraft eingesetzt hat, und das reichte eben aus, ihn bis an den vorbestimmten Punkt zu bringen, aber nicht weiter (...) Dann griff die Andere Macht ein: der Autor der Geschichte (womit ich nicht mich selbst meine), 'die eine, immer gegenwärtige Person, die niemals abwesend ist und niemals genannt wird' [5] (wie ein Kritiker gesagt hat)." [6] Gott ist im Herrn der Ringe stets im Hintergrund präsent. Aber Tolkien überlässt es dem Leser, dies zu entdecken, und begnügt sich mit Andeutungen: "Ich habe mich absichtlich bei allen Anspielungen auf die höchsten Dinge auf Andeutungen beschränkt, die nur der Aufmerksame erkennen kann, oder sie unter unerklärten symbolischen Formen gehalten. Darum kommen Gott und die 'engelhaften' Götter, die Herren oder Mächte des Westens, nur an manchen Stellen kurz zum Vorschein, wie in Gandalfs Gespräch mit Frodo: 'Im Hintergrund war noch etwas anderes am Werk, das über die Absicht des Ringschöpfers hinausging'; oder in Faramirs númenórischem Danksagungsritus beim Essen." [7] (...)



J. R. R. Tolkien 1916, Bildquelle: Wikipedia

Möge der Leser durch alle Begeisterung am Herrn der Ringe vordringen bis zur tiefsten Quelle, aus der Tolkien selber geschöpft hat und die alles überreichlich in sich birgt, was einem auf Erden und auf Mitteleerde zu Recht lieb und teuer sein kann.

[4] An anderer Stelle schreibt Tolkien zum selben Thema: "In diesem Fall war es die Sache (nicht der 'Held'), die triumphierte, denn durch Übung von Mitleid, Erbarmen und Vergebung von Schuld wurde eine Situation geschaffen, in der alles wiedergutmacht und die Katastrophe abgewendet wurde." (Brief an Amy Ronald vom 27. Juli 1956)

[5] "So auch als 'der Eine' bezeichnet in Anh. A III, p.317 1.20. Die Númenórer (und die Elben) waren absolute Monotheisten" [Anmerkung von Tolkien selber zu dieser Stelle].

[6] Brief an Amy Ronald vom 27. Juli 1956.

[7] Brief an Robert Murray vom 4. November 1954

Verbinden wir diese Gnade mit dem Wort von Anita Wolf aus dem „Jahrgang durch Gottes Wort“:
Vater, Du sprachst einst zu Abraham und gilt doch jedem Menschen:

„So wenig du die Körnlein zählen kannst, die Meine Hand in deine Hände gab,
so wenig auch die Gnade, die bei dir steht.“

Der Patriarch (von A.W.)

O Unendlicher, Heiland und tausendmal tausend Namen, wie Du unendlich bist, so immer Deine Güte und die Gnade, die Du Deinen Kindern gibst! Erhalte meinen Lieben und auch mir die Fackel Deiner Gnade, damit wir unseres Weges nicht versäumen. Jesu, hilf! Amen.

(Anita Wolf, „Jahrgang durch Gottes Wort“, 13. April)



Vater-Gott, mancher Gläubige denkt zuerst an Lohn, eben, weil er an Dich glaubt und gewisslich auch Dir dienen will. Doch Du sagst:

‚Der volle Lohn wird am Abend jedes Tages ausgezahlt, weil sich da erst zeigt,
ob jeder treu gehandelt hat.‘

(aus „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“, [http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.pdf](http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit_in_Raum_und_Zeit.pdf))

Liebster Vater, Du allein hast das hohe Recht, Deine Kinder allesamt zu prüfen, ob und wie sie wohl ihr Tagewerk vollbrachten. Doch in Dein hocharhabenenes Vollbracht dürfen wir unser kleines Kindvermögen stellen; und ewig stehen wir da gut. Amen.

(Anita Wolf, „Jahrgang durch Gottes Wort“, 10. April)

‚Und ewig stehen wir da gut!‘ – Gut aus DEINER EWIGEN GNADE! Amen!



‚Der Herr ist in Seinem heiligen Tempel, es sei vor Ihm still alle Welt!‘

Habak. 2,20 –

O Gott, das ist ein Aufruf, der Geist, Herz und Seele, das Gemüt erschüttern muss. Ja, vor Dir stille sein, im Augenblick Deines hohen Hauses, aller Deiner Herrlichkeit. Nun sieh:

In der Halle Deines Tempels neigen wir uns vor Dir hin,
Vater, Heiliger voll Güte, dass uns wird‘ ein reiner Sinn,
Geist und Seele Dir zu weihn,
lass uns Dein Eigen sein. AW

(Anita Wolf, „Jahrgang durch Gottes Wort“, 12. April)



Zusatz: Vier starke Wachtposten an der Gedankengrenze

Quelle: Anita Wolf in „UR – Das wahre Ziel“, Heft Nr. 28 (<http://anita-wolf.de/heft28.pdf>),

Titel: „Vier starke Wachtposten an der Gedankengrenze“ ebenso in „Die Königsquelle“, S. 197-203, Tafel 55

„*Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.*“ (Matt. 26, 41) „*In der Nacht, da ER verraten ward ...*“ (1. Kor. 11, 23)

Meine Kinder! In der Nacht, da ER verraten ward ...! So lesen es die Menschen, so wissen es die Christen. Nur die Kinder des Lichts kennen die Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache! Wie viel aber gibt es jetzt auf Erden Kinder des Lichts, solche, die nicht allein aus dem Lichte geboren sind, sondern die das Licht in ihren Herzenshänden tragen, dass es der Welt scheine in ihrer letzten argen Finsternis?

O ihr Kinder, wie ist es auch um euch noch gar trübe bestellt, die ihr doch gerne leuchten wollt? Ihr tragt Meinen Geist wie eine alles belebende und erhellende Flamme in euch; ihr seid aber noch immer sehr wenig fähig, Mich in aller Vollwahrheit voranzustellen. Sobald die Welt irgendwie euch nahe tritt, näher, als euch lieb ist, möchtet ihr sie mit einer Hand fortstoßen, mit der andern Hand haltet ihr sie jedoch fest. Ja, ihr klammert euch förmlich an sie, ohne dass es euch ordentlich bewusst wird, und dann jammert ihr Mir etwas vor, wie die Welt oder der Erzböse sich so sehr um euch bemühe, dass ihr oft von beiden gefangen genommen würdet. Dann bittet ihr Mich auch in einem jämmerlichen, allerschmählichsten Gebet um Meine Hilfe, um Befreiung vom Satan und von der Welt!

O ihr gar sehr törichten Kinder, wie soll Ich euch denn befreien, wenn ihr selbst gar nicht ernstlich die Welt von euch schleudert und das Böse überwindet? Mit Macht und willkürlichem Eingriff kann Ich euch nicht helfen, denn Ich kann euch nicht zwangsweise befreien. Und wenn ihr selbst nicht tatkräftig ans Werk geht, kann Meine Hilfe nur so lange euch helfen, als da ein Übel zu beseitigen wäre. Ist das geschehen, sitzt ihr in zehn anderen, noch ärgeren Übeln. Und das daher, weil ihr weder ernstlich betet noch selbst ernstlich die Welt in euch zum Schweigen bringt, also das Böse, die Sünde, die Anfechtung immer wieder Oberhand gewinnt. Wie aber ist nun diesem einen tatsächlichen Grundübel abzuhelfen? Wie kann Meine Hilfe wirksam werden, ohne in eure Entwicklung zwangsweise einzugreifen? Und wie kann es euch gelingen, aus euch selbst zur gerechtesten Umkehr zu gelangen, die allein eine nachhaltige sein wird?

Da betrachtet euch zuerst das Wort vom Wachen und Beten. Das Wachen ist nun freilich rein innerlich gemeint. Ganz besonders müsst ihr bei euren Gedanken auf der Hut sein; denn die erste Gedankenregung ist der Urkeim alles Folgenden, ganz gleich, ob es sich um Gutes oder Böses handelt. Gerade das aber ist gleich im Vorhinein das Schwerste, die Gedanken unter eine ständige Kontrolle zu bringen, sie zu bewachen, dass sie keinen unerlaubten Grenzübertritt zu WORT oder gar TAT begehen. Da müssen denn ständig vier starke *Wachtposten* vor der Gedankengrenze patrouillieren und scharf aufpassen, dass auch nicht ein einziger falscher Gedankendieb sich bei Nacht und Nebel über die Grenze schleicht. Nacht und Nebel bedeuten hier Selbstbewusstsein und Selbstbetrug!

Der erste Helfer: Das wahre Gebet: Eine fragende Zwiesprache

Die vier guten, getreuen und verlässlichen Posten aber sind *zuerst das wahre Gebet*, das sich nicht im sinnlosen Bitten um eine Hilfestellung Meinerseits erschöpft, sondern das sich mit Mir verbindet, nicht anders, als ICH MICH als Mensch mit dem Vater über und in Mir verband. In einem solchen Gebet muss ein Kind zu Mir sprechen wie zu einem Freund und eher fragen, bei Mir Aus-

kunft holen, wie es wohl zu machen sei, um zum Ziele, nämlich zur totalen Überwindung von Welt und Bösem zu gelangen. Und glaubt Mir, wer so zu Mir spricht, wer Mich fragt, wie er es selber am besten machen könnte, erhält von Mir nicht nur eine gute, völlig befriedigende Antwort, sondern es ist in einer solchen von Mir erfolgten Antwort bereits so viel Kraftsubstanz beigegeben, dass dieselbe — also gleich angewendet — eine überraschende Hilfeleistung erbringt. Da wird ein solches Kind in aller Demut von einem Wunder sprechen. Das ganze Wunder besteht jedoch in einer einfachen Gebeterhörung und der selbstständigen Anwendung derselben. Und das ist freilich auch ein Wunder.

Der zweite Helfer: Die Zucht, der unbedingte Wille zum Guten

Der zweite Posten, der an der Gedankengrenze einzusetzen ist, muss die Zucht sein. Sich selbst in Zucht halten, der Seele und dem Leibe nach, ist nun wohl ein hartes Ding. Ohne das wahre Gebet, dem ersten Posten, wird es keinem Kinde möglich sein, zu einer inneren und äußeren Zucht zu gelangen. Diese Zucht ist der *unbedingte Wille zum Guten*. Und Ich sage euch: Wer wirklich guten Willens ist, wird — unterstützt vom wahren Gebet — gar rasch zur vorgeschriebenen Zucht gelangen. Da werden sich selbst die unsaubereren Gedanken, die sich am liebsten in das Gebet einschleichen, hüten und sich ducken und nicht mehr ungeniert die Grenze überschreiten.

Das heißt, die Worte, die aus solchen Gedanken kommen, bleiben im Halse stecken; und die Hände, die gerade zufolge eines solchen bösen Gedankengebotes in Aktion treten wollten, zucken unwillkürlich zurück. Warum aber schleichen sich solche niederen, unlauteren Gedanken am liebsten in ein Gebet ein? Nun, das ist leicht zu erklären. Seht, liebe Kinder, Ich sagte schon, dass ein ernsthaftes Gebet eben unser erster Grenzwächter, also die erste Station, das erste Bollwerk sei. Wenn nämlich einmal dieser erste Wächter ganz ordentlich seinen Posten ausfüllt, wird der nächtlichen Grenzgängerei aller unerlaubten, unkontrollierten Gedanken ein bedenklicher Riegel vorgeschoben. Und gerade das wollten Welt und Böses unterbinden.

Daher das Wort „Wachet“ zuerst und dann das „Gebet“, so wird gar bald unser dritter freundlicher Helfer auf dem Plan erscheinen.

Der dritte Helfer: Der starke Glaube – auch an sich selbst

Er ist der *starke Glaube*. Wer den Glauben hat wie ein Senfkorn ... Ihr kennt das Wort aus Meinem Munde. Dieser Glaube darf aber keinesfalls ein „Nur-Wissen“ sein, sonst ist und bleibt er tot an sich selbst und wird aus ihm ein allergrößter Selbstbetrug. Ihr müsst auch nicht nur an Mich glauben, auch nicht nur daran, dass wohl letzten Endes Ich noch immer Meine helfenden Hände ausstrecke, um den „wieder einmal sinkenden Petrus“ vor dem Untergang zu bewahren; nein, ihr müsst auch an euch selbst glauben, an die in euch wohnende Kraft, die ihr schon von Mir erhieltet, als ihr aus Meinem Ursprung zu einem allerersten Dasein und eigenbewussten Leben erwachtet. Und dieser Glaube muss euer Gebet unterstützen und die Zucht stärken, dann wird auch das Wunder des Berge-Versetzens in Erfüllung gehen, und zwar in euch!

Da müssen viele Gedankenberge versetzt werden!



Die Menschen haben in den meisten Fällen Meine Worte allzu wörtlich verstanden, es war dies auch bequemer, sie brauchten sich nicht anzustrengen. Nur Meine allerersten Nachfolger verstanden den inneren Sinn Meiner Gleichnisse. Freilich leitete Ich sie hierzu an und belehrte sie entsprechend. Darum bedenket, dass es gar nicht so schwer ist, die Berge im Herzen zu überwinden und zu versetzen; und nicht nur das, nicht nur die Berge der Sünde, des Unglaubens, aller Bosheit und Trägheit versetzen, also auf einen anderen Platz hinschieben, sondern zersetzen sollt ihr sie, d. h. völlig überwinden und auflösen, dass nichts mehr von ihnen übrig bleibt.

Der vierte Helfer: Die bedingungslose Hingabe an das UR-ewige ICH

Um solches zu erreichen, muss nun freilich unser vierter Helfer und Grenzwächter ganz besonders in Aktion treten. Das ist die bedingungslose *HINGABE* des eigenen Ich an Mein „UR -EWIGES ICH!“ Dieser vierte starke Helfer kann nicht auf den Plan treten, wenn nicht die drei ersten schon geraume Zeit ihr Werk, ihre Arbeit verrichteten. Doch soll damit keinesfalls und erst recht nicht gesagt sein, dass ihr, liebe Kinder, nun diese vierte Stütze vorerst gar nicht zu bedenken braucht.

O nein, das Gegenteil muss geschehen, wenn die Gedankenkontrolle eine vollständige sein soll, die euch den höchsten Erfolg sichert. Schon ein Gebet muss ein Viertel dieser bedingungslosen Hingabe sichern, darin enthalten sein, denn gerade dieser unser vierter Helfer ist ein besonderes Etwas, das nicht aus sich selbst zu wachsen und stark zu werden vermag, wie das Gebet durch das Gebet, die Zucht durch die Zucht und der Glaube durch den Glauben, sondern es wächst und wird groß mit und durch die drei ersten starken Stützen. Und so muss mit der Zucht dann das zweite Viertel, mit dem Glauben das dritte Viertel dieser bedingungslosen *HINGABE* erwachen und werden; dann Meine Kinder — und Ich sage euch: dieses Mein Wort wird sich ebenso erfüllen, wie sich Mein Opfer auf Golgatha erfüllte —, in euch werden keine unerlaubten, auch nicht ein einziger Gedanke mehr die nächtliche Grenze passieren!

Und wenngleich sie auch noch hier und da sich aufrecken, weil ihr als Menschen der Sünde unterworfen wäret, so haltet ihr sie doch alsbald in Zaum und Zügel und treibt sie wieder zurück. Je mehr das geschieht, umso weniger werden sie hervorkommen. Immer mehr werden sie in sich zusammensinken, weil ihr selbst ihnen keine neue Nahrung gebt. Geschieht solches, sterben sie allmählich ab, wie auch ein Mensch stirbt, der keine Nahrung mehr zu sich nimmt. So lernet ihr zu wachen und zu beten, den Geist über das Fleisch zu stellen und nicht nur „willig“ sein zu lassen, sondern ihn über das schwache und doch oft so mächtige Fleisch als alleinigen Herrn und Gebieter zu setzen.

Nun werdet ihr, Meine Kinder, gleichwohl fragen, was diese Epistel mit dem Wort gemein hat: „In der Nacht, da Er verraten ward ...“ Ja, meine Lieben, das hat eine ganz besondere Bewandnis und eigentlich könnte euch selbst darüber ein Erkenntnislicht aufgehen, wenn ihr ein wenig nachdenken würdet. Doch will Ich euch aus Meiner Geduld, Liebe und Barmherzigkeit helfen, damit daraus für euch ein rechter Segen hervorgehe. Seht, Ich sprach von der Kontrolle eurer Gedanken bei Nacht und Nebel. Ja, Meine Kinder, wenn es gleichfort immer in euch Tag wäre, da brauchte es wahrlich nicht einer solch stark besetzten Grenze, denn der Tag trägt in sich die Fülle Meines UR-ewigen Lichtes; und wer sich voll bewusst in diesen Meinen ewigen Tag begibt, lebt in keiner Nacht, die aus Finsternis und Sünde geboren ist. Von den heiligen reinen Nächten weiß ein solches Kind nichts.

Judas konnte Mich also nur in der Nacht, in der Umnachtung seines Gewissens, verraten. Und wie er in sich den Tag, Meine dennoch ihn bestrahlenden geheimen Mahnungen scheute, sie nicht in sich aufkommen ließ und gewaltsam niederdrückte, so nahm er auch die äußere, die Erdennacht zu Hilfe, sein dunkles, finsternes Mach- und Verräterwerk auszuführen. Ich sage euch aber: Jeder Mensch trägt einen Judasteil in sich, und dieser kommt in den bösen Gedanken, die kein anderer sieht, die also in der eigenen Gewissensnacht gar wohl zu verbergen sind, zum Ausdruck und zur Tatsache.

Darum ermahne Ich euch in dieser Erinnerungsnacht: Hütet euch, wachet und betet, dass ihr Mich nicht auch in der Gewissensnacht eurer bösen, argen Gedanken verratet! Und Ich sage euch: Wer da, gleich dem Judas, schon lange Zeit Mein Licht gesehen, Meine Wahrheit gehört, Meine Liebe gefühlt und Meine Barmherzigkeit in jeglicher Hilfe erhalten hat und vermag noch immer nicht seine Gedanken zu kontrollieren, der ist schlimmer als es Judas war!

Darum verrätet Mich nun nicht mehr, nicht der Welt, den Menschen, der Finsternis gegenüber, auch nicht euch selbst gegenüber. Denn wahrlich, wahrlich, wer sich in diesem Sinne selbst betrügt, der betrügt in Wahrheit Mich! Ihr seid Meine Kinder, und da Ich für euch das ungeheure Schöpfungsoffer erfüllte, habe Ich an euch berechtigten Anteil. Ihr seid MEIN! Das Böse, das in sich selbst schon sehr zusammengeschrumpft ist, obwohl es absolut nicht den Anschein hat, nimmt heute weit weniger Anteil an euch, als ihr ahnt. Aber ihr selbst habt die Finsternis angezogen und dem Bösen eine Wohnstätte im Herzen bereitet! Die Menschen werden einmal vergeblich ihre Schuld auf die Hölle oder einen Satan abzuwälzen versuchen. Ich sage euch: Die Menschheit ist zur pur eigenen Hölle geworden. Darum auch kommt allerlei Übel über sie, wie es die Welt seit Noah nicht mehr sah!

Ihr aber, Kinder des Lichts, seid ferner keine Verräter mehr, in dem ihr euren Gedanken freien Spielraum gewährt; schleicht nicht in eurer eigenen Seelennacht umher, sondern lasst es nun endlich Tag, den wahren Auferstehungstag, den leuchtenden Ostermorgen werden. Dann werden die vier genannten Helfer euch allezeit umgeben und Ich selbst werde meine heiligen Hände über die Helfer halten, dass sie in euch lebendig tätig sein können. Dann wird von Mir aus ein WORT gesprochen, das eure restlose Erlösung mit sich bringt, ihr aus eurem eigenen gefährlichen Gedankengrab aufersteht und schon auf Erden eine Himmelfahrt antretet, die euch wahrlich für ewig mit Mir vereinigt.

Und dieses eine WORT heißt „AMEN“!

Ja, ja, das soll also geschehen! Amen, euer Vater JESUS.



Die Abwehr einer Seele liegt selten im bewussten Wissen, vielmehr wie ein Giftkorn unter Schlamm. Das wächst nicht hoch; aber es ist da, im Widerstreit zu Licht und Glauben stehend. Meine Worte aber überdenkend fällt's nicht schwer, Hass und Unmut zu ertragen. Die Ausdauer des Gebetes lässt das Giftkorn sterben. Das Richteramt

Wie hast Du mich gestärket durch Deine Worte Kraft,
dass in mir kann ersterben, was Leid und Sorge schafft.
Du hast Dich mein erbarmet, Du hilfst mir, treuer Gott;
so kann ich leicht verwinden die Welt samt ihrem Spott.

AW

(Anita Wolf, „Jahrgang durch Gottes Wort“, 29. September)



Bildquellen: 'Eine Weihnachtsgeschichte',
Neuverfilmung von 2009, Regie Robert Zemeckis

den Scrooge...



... überwunden



Ein Bild der Höhe, Weite, Tiefe und Nähe
begleite Dich in der
„UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“
im Hier und Jetzt!
Amen.